

Lotto no.: L241502

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Europa Est: Polonia e Balcani, su album con custodia, con foglietti nuovi ** non linguellati e usati.

Prezzo: 60 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]

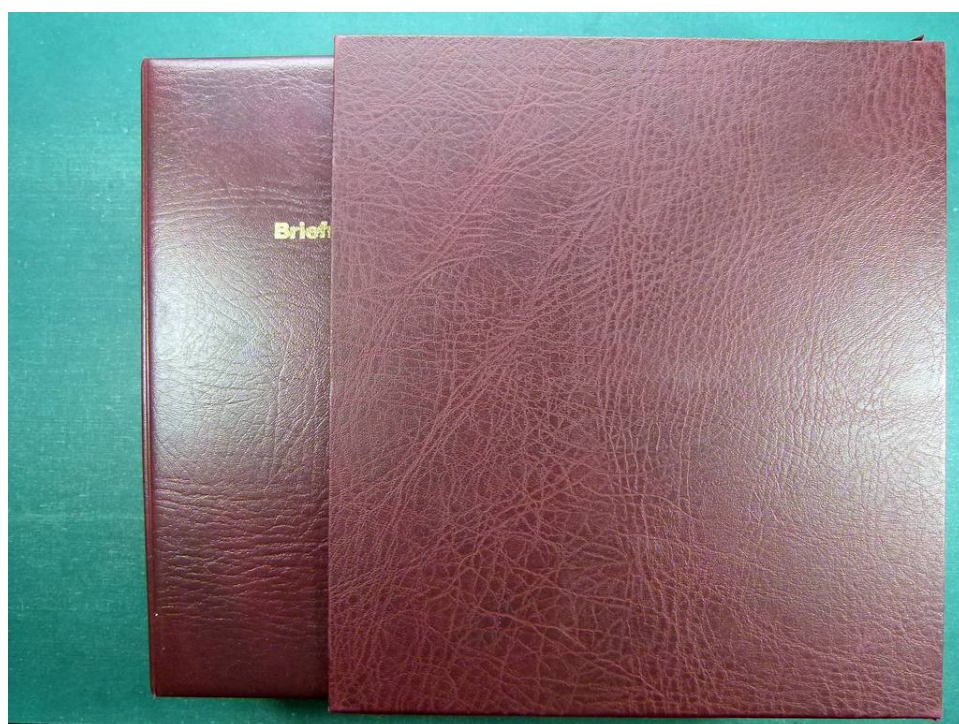


Foto nr.: 2

KROATIEN

und Bistum Zagreb" ist der Ausgabeanlaß eines Gedenkblocs der Postverwaltung von 100.000 Exemplaren am 16. November 1994 erschienen ist.
 ilt eine Marke zu 13,50 Kuna und zeigt auf den Blockrand übergehend eine Straßenszene von Zagreb (um 1925), über die Doppeldecker fliegen.
 ist schemenhaft eine Stadtansicht von Zagreb (17. Jahrhundert) und die Fassade der



ersten Ereignissen im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung Kroatiens war die Gründung des Bistums Zagreb im Jahr 1094 vom ungarischen König Ladislaus I. gegründet, der, wie es hieß, "von göttlicher Führung geleitet war, "die bischöfliche Fürsorge möge jene, die durch die Verirrung des Lebens ferngehalten wurden, auf den Pfad der Wahrheit zurückholen". Allerdings waren die Bischöfe nicht nur aus der Sorge zur Gründung des Zagreber Bistums bewogen, sondern auch das politische Interesse der Arpaden in Kroatien.

Die Gründung des Zagreber Bistums gibt es nicht, davon zeugt lediglich ein Dokument von Felician aus dem Jahr 1134. Daraus erfahren wir, daß der erste Zagreber Bischof ein Tscheche war und von König Ladislaus selbst zum Bischof ernannt wurde. Das Bistum wurde im ungarischen Esztergom unterstellt. Parallel zum Bischofssitz entwickelte sich die Stadt. Im Jahre 1217 wurde der Bau der neuen Kathedrale beendet, die der Himmelfahrt Mariens geweiht ist.

Foto nr.: 3

KROATIEN

"Stadt und Bistum Zagreb" ist der Ausgabeanlaß eines Gedenkblocs der Postverwaltung von 100.000 Exemplaren am 16. November 1994 erschienen ist. enthält eine Marke zu 13,50 Kuna und zeigt auf den Blockrand übergehend eine Straßenszene in Zagreb (um 1925), über die Doppeldecker fliegen. Der Blockrand ist schemenhaft eine Stadtansicht von Zagreb (17. Jahrhundert) und die Fassade



Bedeutendsten Ereignisse im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung Kroatiens war die Gründung des Bistums Zagreb im Jahre 1094. Diese wurde 1094 vom ungarischen König Ladislaus I. gegründet, der, wie es hieß, "von göttlichem Wunsch geleitet war, "die bischöfliche Fürsorge möge jene, die durch die Verirrung Gottes ferngehalten wurden, auf den Pfad der Wahrheit zurückholen". Allerdings war König Ladislaus zur Gründung des Zagreber Bistums bewogen, sondern auch das politische Interesse an der Abwehr des Einflusses der Arpaden in Kroatien.

Über die Gründung des Zagreber Bistums gibt es nicht, davon zeugt lediglich ein Brief des Bischofs Felician aus dem Jahr 1134. Daraus erfahren wir, daß der erste Zagreber Bischof nach Tscheche war und von König Ladislaus selbst zum Bischof ernannt wurde. Das Bistum war dem ungarischen Erzbischof in Esztergom unterstellt. Parallel zum Bischofssitz entwickelte sich die Stadt Zagreb. Im Jahre 1217 wurde der Bau der neuen Kathedrale beendet, die der Himmelfahrt Christi gewidmet ist. So traten Zagreb, das Zagreber Bistum und die Zagreber Kathedrale

Foto nr.: 4

KROATIEN

1700-Jahr-Jubiläum der Stadt Split brachte die kroatische Postverwaltung am 20. April
 einer Auflage von 100.000 Exemplaren heraus.
 Marke zu 13,40 Kuna zeigt einen Ausschnitt aus dem mittelalterlichen Stadtkern der
 bild auf den Blockrand übergehend den berühmten Diokletianpalast.
 Marke und dem Blockrand die Inschrift "SPLIT" und die Jubiläumsdaten "295/ 1995".
 Blockrand die Büste des Dichters Marko Marulic sowie das romanische Schirmdach
 des Königs auf dem Thron, das aus dem 11. Jahrhundert stammt.



der um 240 in Dalmatien geborene römische Kaiser Diokletian im Jahre 293 eine
 stung der Verwaltung des Imperiums durchgeführt hatte, ließ er nur zwei Jahre später
 10 Kilometer südlich von Salona, der damals bedeutenden Hauptstadt der römischen
 sigen befestigten Palast erbauen. Als im Jahre 614 Salona von Awaren und Slawen
 feil der flüchtenden Bewohner innerhalb der sicheren Mauern des Palastes, der na
 als Verbannungsort römischer Adels- und Kaiserfamilien gedient hatte, nieder. N
 dem nun Spalato genannten Ort das Bistum Salona neu gegründet.
 gen Split vermischen sich antikes Erbe und moderne Architektur genauso wie die me
 lektik einer modernen Großstadt. Diese Perle der kroatischen Adria, reich an antiker,

Foto nr.: 5

KROATIEN

Jahr-Jubiläum der Stadt Split brachte die kroatische Postverwaltung am 20. April 1995
 er Auflage von 100.000 Exemplaren heraus.
 zu 13,40 Kuna zeigt einen Ausschnitt aus dem mittelalterlichen Stadtkern der Stadt
 auf den Blockrand übergehend den berühmten Diokletianpalast.
 ke und dem Blockrand die Inschrift "SPLIT" und die Jubiläumsdaten "295/ 1995".
 ockrand die Büste des Dichters Marko Marulic sowie das romanische Schirmdach m
 Königs auf dem Thron, das aus dem 11. Jahrhundert stammt.



er um 240 in Dalmatien geborene römische Kaiser Diokletian im Jahre 293 eine um
 ng der Verwaltung des Imperiums durchgeführt hatte, ließ er nur zwei Jahre später au
 eter südlich von Salona, der damals bedeutenden Hauptstadt der römischen Pro
 en befestigten Palast erbauen. Als im Jahre 614 Salona von Awaren und Slawen ero
 der flüchtenden Bewohner innerhalb der sicheren Mauern des Palastes, der nach d
 s Verbannungsort römischer Adels- und Kaiserfamilien gedient hatte, nieder. Noch
 n nun Spalato genannten Ort das Bistum Salona neu gegründet.
 Split vermischen sich antikes Erbe und moderne Architektur genauso wie die medite
 ik einer modernen Großstadt. Diese Perle der kroatischen Adria, reich an antiker, mit
 ultur, stellt einen unschätzbaren Teil des kroatischen Kulturerbes dar; der historische

Foto nr.: 6

KROATIEN

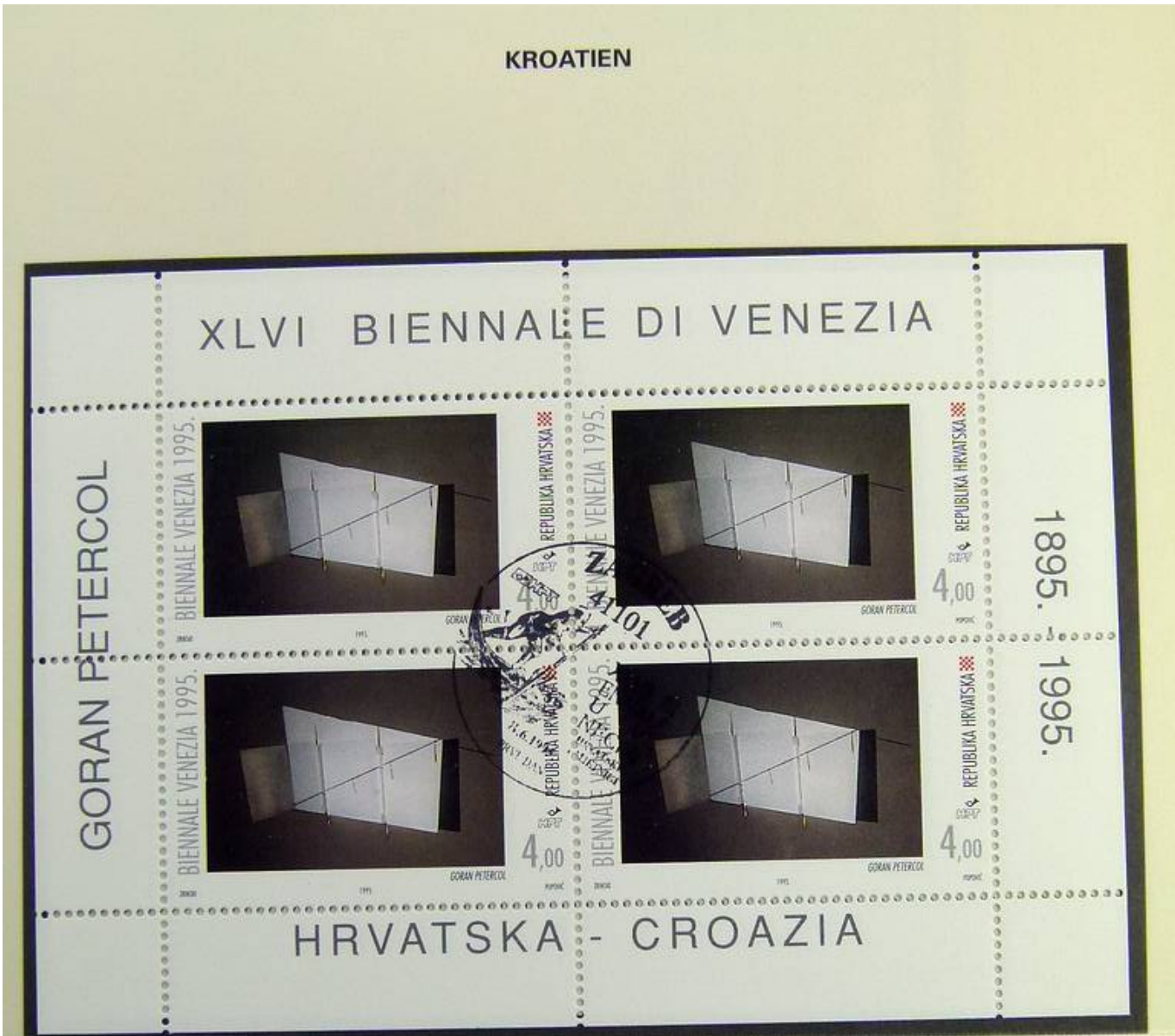


Anlässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wurde, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 1000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 4 Kuna "Schatten" (1993) von Goran Petercol. Goran Petercol (Pula, 1949) ist ein analytischer Künstler, der durch Projektion und Reflexion des Verhältnisses zwischen dem Spontanen und dem Absichtlichen das Prinzip einer schöpferischen Dynamik festlegt, das ihn zur Entdeckung neuer Konstellationen führt, in denen die "Erfahrung des Unterechten" dominierend wird.

Licht und Schein, Gesetz und Freiheit, der Gegenstand und sein Schatten – das sind Elemente einer Konstruktion von intrigierenden Realitäten, die uns einen Einblick in die ambivalente und relative Natur des Daseins ermöglichen. Er nutzt das Licht, um eine potentielle Wirklichkeit tastbar zu machen, in der sich Exaktheit und Zufall begegnen, einander erkennen und durch das aktive Verhält-

Foto nr.: 7



lässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wurde, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 10.000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 4 Kuna "Schatten" (1993) von Goran Petercol. Goran Petercol (Pula, 1949) ist ein analytischer Künstler, der durch Projektion und Reflexion des Verhältnisses zwischen dem Spontanen und dem Absichtlichen das Prinzip einer schöpferischen Dynamik festlegt, das ihn zur Entdeckung neuer Konstellationen führt, in denen die "Erfahrung des Unvollständigen" dominierend wird.

Er erforscht die Grenzen von Sein und Schein, Gesetz und Freiheit, der Gegenstand und sein Schatten – das sind Elemente einer komplexen Konstruktion von intrigierenden Realitäten, die uns einen Einblick in die ambivalente und relative Natur der Existenz ermöglichen. Er nutzt das Licht, um eine potentielle Wirklichkeit tastbar zu machen, in der sich Exaktheit und Zufall begegnen, einander erkennen und durch das aktive Verhalten des Betrachters eine "anregende Antwort" selbst organisieren.

Foto nr.: 8

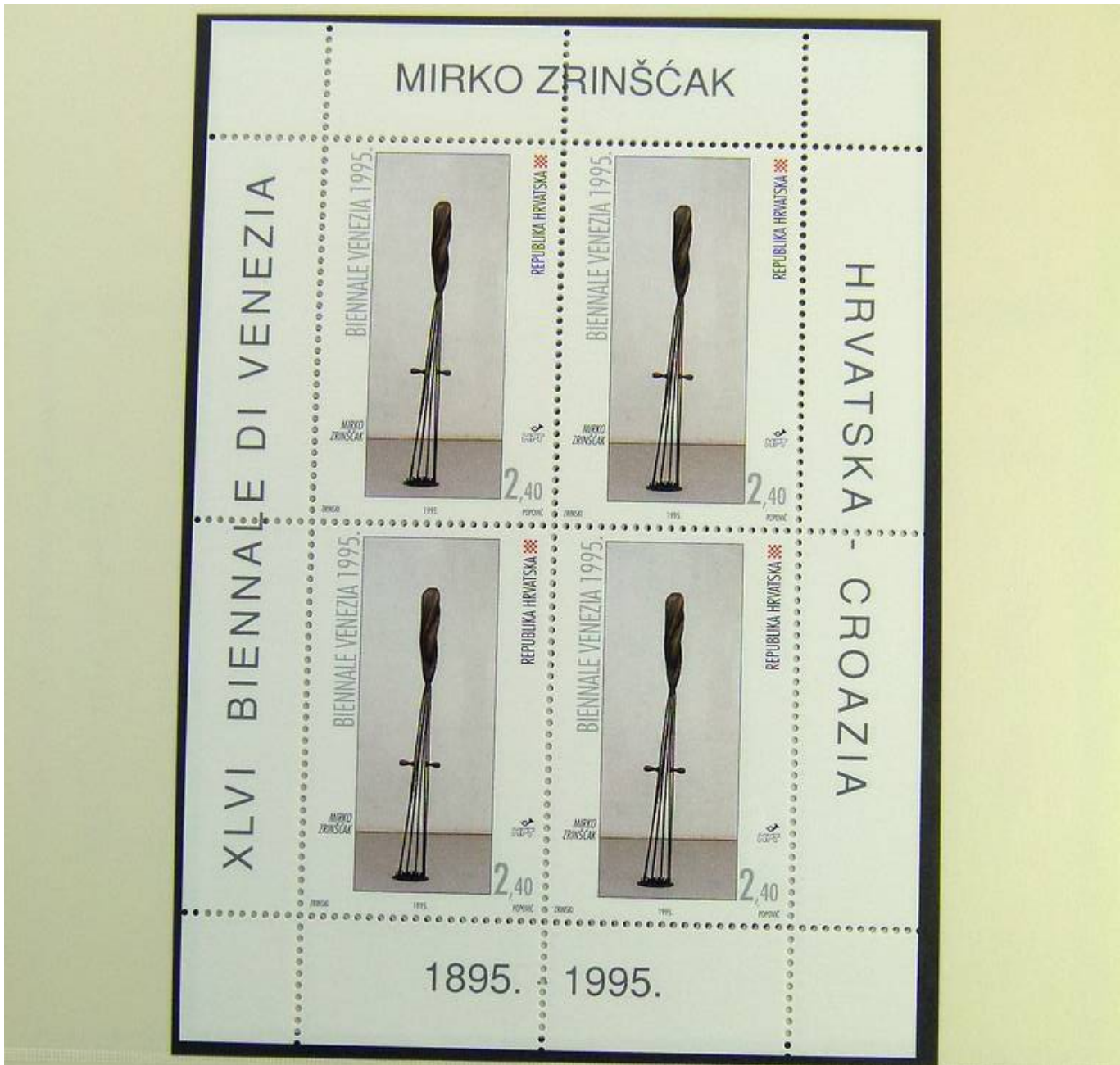


lässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wird, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 10.000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 2,40 Kuna "Paracelsus Paraduchamp" (1989) von Mirko Zrinscak. Mirko Zrinscak (Volosko, 1953) entwickelte seine künstlerische Persönlichkeit in der Zeit der erneuten Aktualisierung der Tradition und des Gedächtnisses, er sucht einen Weg, die Glaubwürdigkeit des Ganzen durch das Fragment zu vermitteln. Auf Materialien und Formen gestützt, in der Zeit ihre Merkmale eingebaut und eingeschrieben hat, nimmt er sie als Grundsubstanz der eigenen Einsichten und Modelle.

Seine Arbeit findet ihren Platz im Zwischenraum der initialen, spontanen Impulse und der anspruchsvollen Ausarbeitung.

Foto nr.: 9



lässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wurde, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 10.000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 2,40 Kuna "Paracelsus Paraduchamp" (1989) von Mirko Zrinscak. Mirko Zrinscak (Volosko, 1953) entwickelte seine künstlerische Persönlichkeit in der erneuten Aktualisierung der Tradition und des Gedächtnisses, er sucht einen Weg, die Glaubwürdigkeit des Ganzen durch das Fragment zu vermitteln. Auf Materialien und Formen gestützt, in die Zeit ihre Merkmale eingebaut und eingeschrieben hat, nimmt er sie als Grundsubstanz der eigenen Einsichten und Modelle.

Seine Arbeit findet ihren Platz im Zwischenraum der initialen, spontanen Impulse und der anspruchsvollen Ausarbeitung des Werkes im Bestreben, dem Material und der Idee die Freiheit zu geben.

Foto nr.: 10

KROATIEN



lässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wurde, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 10.000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 2,20 Kuna: "Installation" von Martina Kramer. Martina Kramer (Zagreb, 1965) bedient sich geometrischer Elementarformen, einfacher Materialien, leichten Materialien, einfachen Register und kontrastierender Farbakzente und verwirft mit diskreten visuell-plastischen Überkonversionen "die schneidende Klarheit der Dialektik von Ja und Nein, die über alles entscheidet, bei sie die eine Position nicht durch die andere ersetzt, sondern sie in ihrer Verflechtung mit sich selbst in visuell-mentalenen Implikationen fixiert. Die Installationen der Martina Kramer, in denen sich jedes Element als übergeordnetes Ganzes äußert und bestätigt, sind Generatoren eines räumlichen Dynamismus und regen zur Reflexion an."

Foto nr.: 11

KROATIEN



Anlässlich der 46. Biennale von Venedig, bei der auch das 100jährige Gründungsjubiläum gefeiert wird, gab die kroatische Postverwaltung am 8. Juni 1995 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 150.000 Exemplaren heraus.

Die Emission enthält vier bildgleiche Marken zu je 2,20 Kuna: "Installation" von Martina Kramer. Martina Kramer (Zagreb, 1965) bedient sich geometrischer Elementarformen, einfacher Materialien, leicht nuancierter Register und kontrastierender Farbakzente und verwirft mit diskreten visuell-plastischen Subversionen "die schneidende Klarheit der Dialektik von Ja und Nein, die über alles entscheidet", wobei sie die eine Position nicht durch die andere ersetzt, sondern sie in ihrer Verflechtung mit subtilen visuell-mentalenen Implikationen fixiert. Die Installationen der Martina Kramer, in denen sich jedes Segment als übergeordnetes Ganzes äußert und bestätigt, sind Generatoren eines räumlichen Dynamismus und regen zur Reflexion an.

Foto nr.: 12

"Geschichte der Krawatte" brachte die kroatische Postverwaltung am 19. Januar 1995 diesen hochinteressanten Block, in einer Auflage von 100.000 Exemplaren, heraus.

Diese Emission enthält drei Marken und wurde dadurch zu einem Triptychon gestaltet. Das Motiv des Blocks zeigt nunmehr drei Herren aus verschiedenen Jahrhunderten mit ihrer entsprechenden Kleidung, wobei jener Abschnitt der Kleidung mit der Krawatte das Motiv der Marken in den Nennwerten zu 1,10 Kuna und 4,00 Kuna bildet.

Die einzelnen sind nunmehr (von links nach rechts) ein kroatischer Soldat (1630), ein englischer Dandy (1810) und ein Geschäftsmann (1995) dargestellt.



Wissen Sie, daß die Krawatte von den Kroaten stammt?"

In den meisten weltweit bekannten Wörterbüchern und Nachschlagewerken wird hervorgehoben, daß die Krawatte die Erfindung der Kroaten ist, und die Etymologie des Wortes "kravate" an sich weist auf ihre kroatische Herkunft hin. In der französischen Sprache wird dieses Kleidungsstück bereits zur Hälfte des 17. Jahrhunderts "cravate" genannt, wahrscheinlich als Nachbildung zum mundartlichen Ausdruck "Krawate" (literarisch Kroat) im Deutschen. Es bestehen mehrere Erklärungen dafür, warum die Krawatte nach den Kroaten benannt worden war.

Die häufigsten vorkommend sowie am glaubwürdigsten ist die folgende Geschichte: Zu Zeiten des 30jährigen Krieges, in dem Frankreich und Schweden gegen das Deutsche Reich gekämpft hatten, wurden auf den beiden kriegführenden Seiten kroatische Söldner als leicht bewaffnete Kavallerie eingesetzt. Geschichtsquellen bezeugen, daß in Frankreich 24 Kavallerieregimenter gebildet wurden, und daß sich darunter ebenfalls das Regiment der Kroatier mit dem Namen "Royal-Cravattes" (die königlichen Kroaten) befand. Als eine elitäre Gruppeneinheit trat das Regiment unter den anderen französischen Truppen durch die Art und Weise des Kampfes, durch seine Uniform und insbesondere aber durch seine Uniform hervor. Von den anderen unterschieden sie sich auch durch ein eigenes Bekleidungsdetail, nämlich ein Tuch, das auf eine besondere Art und Weise um den Hals gebunden wurde. Die Übernahme auch das andere französische Heer das Tragen dieses Kragens, der allmählich unter den Namen "kravata" (Krawatte) in die bürgerliche Mode hineinging. Selbst die von dem Aussehen und von der Tapferkeit

Foto nr.: 13

"Geschichte der Krawatte" brachte die kroatische Postverwaltung am 19. Januar 1995 diesen hochinteressanten Briefmarkenblock, in einer Auflage von 100.000 Exemplaren, heraus.

Diese Emission enthält drei Marken und wurde dadurch zu einem Triptychon gestaltet.

Das Motiv des Blocks zeigt nunmehr drei Herren aus verschiedenen Jahrhunderten mit ihrer entsprechenden Kleidung, wobei jener Abschnitt der Kleidung mit der Krawatte das Motiv der Marken in den Nennwerten zu 1,10 Kuna und 4.00 Kuna bildet.

Die einzelnen sind nunmehr (von links nach rechts) ein kroatischer Soldat (1630), ein englischer Dandy (1810) und ein kroatischer Geschäftsmann (1995) dargestellt.



Wissen Sie, daß die Krawatte von den Kroaten stammt?"

In den meisten weltweit bekannten Wörterbüchern und Nachschlagewerken wird hervorgehoben, daß die Krawatte die Erfindung der Kroaten ist, und die Etymologie des Wortes "kravate" an sich weist auf ihre kroatische Herkunft hin. In der französischen Sprache wird dieses Kleidungsstück bereits zur Hälfte des 17. Jahrhunderts "cravate" genannt, wahrscheinlich als Nachbildung zum mundartlichen Ausdruck "Krawate" (literarisch Kroatie) im Deutschen. Es stehen mehrere Erklärungen dafür, warum die Krawatte nach den Kroaten benannt worden war.

Die häufigsten vorkommend sowie am glaubwürdigsten ist die folgende Geschichte: Zu Zeiten des 30jährigen Krieges in dem Frankreich und Schweden gegen das Deutsche Reich gekämpft hatten, wurden auf den beiden Kriegsschauplätzen kroatische Söldner als leicht bewaffnete Kavallerie eingesetzt. Geschichtsquellen bezeugen, daß Frankreich 24 Kavallerieregimenter gebildet wurden, und daß sich darunter ebenfalls das Regiment der Kroaten mit dem Namen "Royal-Cravattes" (die königlichen Kroaten) befand. Als eine elitäre Gruppeneinheit trat die Kravate unter den anderen französischen Truppen durch die Art und Weise des Kämpfens, durch seine Wappensymbole, sondern aber durch seine Uniform hervor. Von den anderen unterschieden sie sich auch durch ein eigenes Bekleidungsdetail, nämlich ein Tuch, das auf eine besondere Art und Weise um den Hals gebunden wurde. Die Übernahme auch das andere französische Heer das Tragen dieses Kragens, der allmählich unter den Namen "kravate" (Krawatte) in die bürgerliche Mode hineinging. Selbst die von dem Aussehen und von der Tapferkeit d

Foto nr.: 14



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 1000 Dinar, "Esa carta de mi flor" von Zeljko Kipke (geb. 1953), Diplomabschluß an der Zagreber Akademie; lebt und arbeitet in Zagreb. Er ist der Schöpfer eines komplexen künstlerischen und theoretischen Systems, in dem sich Elemente der hochästhetisierten Poetik mit banalen und profanen Aussagen, wie Aushängeschilder auf der Straße und Schnörkel auf Wandtapeten, als Symbole esoterischer Theorien mit der Sprache der sophistizierten Technologie unserer Zeit verschmelzen. Sein Bild "Esa carta de mi flor" (1991) ist ein ausgezeichnetes Beispiel dieser programmatisch eklektischen Welt, ein Hybride, dessen Wurzeln man möglicherweise doch feststellen kann, Wurzeln, welche uns die Avantgarden dieses Jahrhunderts auf unserem meist schmerzhaft gekennzeichneten Gebiet überlassen haben.

Foto nr.: 15



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 1000 Dinar, "Esa carta de mi flor" von Zeljko Kipke (geb. 1953), Diplomabschluß an der Zagreber Akademie; lebt und arbeitet in Zagreb. Er ist der Schöpfer eines komplexen künstlerischen und theoretischen Systems, in dem sich Elemente der hochästhetisierten Poetik mit banalen und profanen Aussagen, wie Aushängeschilder auf der Straße und Schnörkel auf Wandtapeten, als Symbole esoterischer Theorien mit der Sprache der sophistizierten Technologie unserer Zeit verschmelzen. Sein Bild "Esa carta de mi flor" (1991) ist ein ausgezeichnetes Beispiel dieser programmatisch eklektischen Welt, ein Hybride, dessen Wurzeln man möglicherweise doch feststellen kann, Wurzeln, welche uns die Avantgarden dieses Jahrhunderts auf unserem meist schmerzhaft gekennzeichneten Gebiet überlassen haben.

Foto nr.: 16



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 600 Dinar, "Die Schnecken" von Ivo Dekovic (geb. 1952), beendete nach seiner technischen Ausbildung in der Heimat (Schiffsbauingenieur) die Akademie in Düsseldorf (bei Nam Jun Paik und Klaus Rinke); unterrichtet jetzt an der Künstlerischen Hochschule in Aachen Video. Seine Audio-Video-Installationen sind tadellose technische "Konstruktionen", die an Schiffseinrichtungen erinnern, doch hinter ihrem scheinbar kühlen und präzisen Äußeren verbirgt sich eine wirkliche Verbindung des Künstlers mit den unermeßlichen Tiefen der Bilder, Töne und Regungen seiner Heimat. Dekovic' Installationen "Die Schnecken" (1992) sind eine Verbindung von Elementen, die die Geschwindigkeit der Bewegung und der Bilder suggerieren (Luftreifen der Autos, Fernsehgeräte) und bilden mit ihrem plastischen Umriß eine paradoxe Umwandlung – die Schnecke, dieses ewige Beispiel der Langsamkeit, das über die unbefriedigte Sehnsucht des Menschen nach Fortschritt und Geschwindigkeit zu spotten scheint.

Foto nr.: 17



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 600 Dinar, "Die Schnecken" von Ivo Dekovic (geb. 1952), beendete nach seiner technischen Ausbildung in der Heimat (Schiffsbauingenieur) die Akademie in Düsseldorf (bei Nam Jun Paik und Klaus Rinke); unterrichtet jetzt an der Künstlerischen Hochschule in Aachen Video. Seine Audio-Video-Installationen sind tadellose technische "Konstruktionen", die an Schiffseinrichtungen erinnern, doch hinter ihrem scheinbar kühlen und präzisen Äußeren verbirgt sich eine wirkliche Verbindung des Künstlers mit den unermeßlichen Tiefen der Bilder, Töne und Regungen seiner Heimat. Dekovic' Installationen "Die Schnecken" (1992) sind eine Verbindung von Elementen, die die Geschwindigkeit der Bewegung und der Bilder suggerieren (Luftreifen der Autos, Fernsehgeräte) und bilden mit ihrem plastischen Umriß eine paradoxe Umwandlung – die Schnecke, dieses ewige Beispiel der Langsamkeit, das über die unbefriedigte Sehnsucht des Menschen nach Fortschritt und Geschwindigkeit zu spotten scheint.

Foto nr.: 18



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 250 Dinar, "Homodukt" von Milivoj Bijelic (geb. 1951), ausgebildet an der Zagreber Akademie, lebt und arbeitet seit 1983 in Düsseldorf. Mitte der 80er Jahre entsteht sein homo rebus, ein Piktogramm, durch das von nun an Bijelic' echten Rätselkommata, "Anführungen", einer Art Heiligkeitsattribut des homo rebus noch mehr betont und erschafft damit verschiedene Verhältnisse, angefangen von einfachen Dekorativmustern bis zu den kompliziertesten Assoziationen, die gleichermaßen auf die Grundlagen der ersten Zivilisationen sowie auch auf die Prämissen der Programmierung dieser hochtechnologischen Epoche, in der wir leben, hinweisen. Sein Objekt "Homodukt" (1986–1993) ist eine mehrschichtige "Anführung", eine geistreich-ernste Serie des Träger-Menschen, dessen Schultern vielleicht eine neue Geschichte ausgetragen haben, doch sein Weg in die Zukunft bleibt ein Rätsel.

Foto nr.: 19



Zur internationalen Kunstbiennale in Venedig erschien in Kroatien am 10. Juni 1993 ein Kleinbogenblock. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken: Viermal 250 Dinar, "Homodukt" von Milivoj Bijelic (geb. 1951), ausgebildet an der Zagreber Akademie, lebt und arbeitet seit 1983 in Düsseldorf. Mitte der 80er Jahre entsteht sein homo rebus, ein Piktogramm, durch das von nun an Bijelic' echten Rätselkommata, "Anführungen", einer Art Heiligkeitsattribut des homo rebus noch mehr betont und erschafft damit verschiedene Verhältnisse, angefangen von einfachen Dekorativmustern bis zu den kompliziertesten Assoziationen, die gleichermaßen auf die Grundlagen der ersten Zivilisationen sowie auch auf die Prämissen der Programmierung dieser hochtechnologischen Epoche, in der wir leben, hinweisen. Sein Objekt "Homodukt" (1986-1993) ist eine mehrschichtige "Anführung", eine geistreich-ernste Serie des Träger-Menschen, dessen Schultern vielleicht eine neue Geschichte ausgetragen haben, doch sein Weg in die Zukunft bleibt ein Rätsel.

Foto nr.: 20



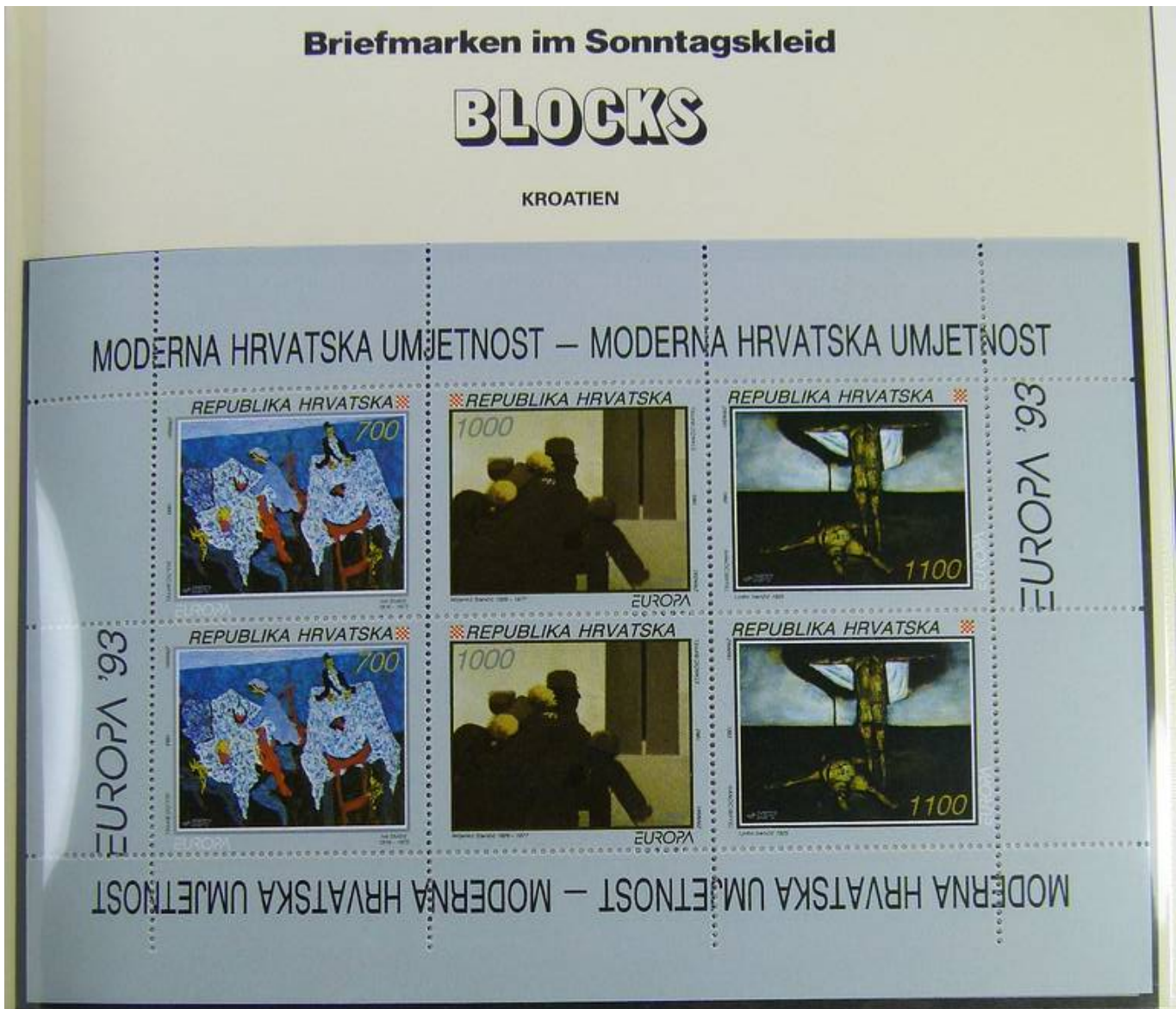
Am 5. Juni 1993 erschien in Kroatien ein Gedenblock "Europa 1993: Zeitgenössische Kunst", enthaltend sechs Marken:

Zweimal 700 Dinar, Gemälde von Ivo Dulcic. Der kroatische Maler Ivo Dulcic (1916–1975) war in Zagreb ansässig. Er begann früh unter dem Einfluß der Werke von Bukovac zu malen. Er studierte 1941–1946 an der Kunstakademie in Zagreb. Anfänglich Anlehnung an Bonnard, später Übernahme gewisser expressionistischer und surrealistischer Elemente. Um 1955 bildete er einen Stil aus, in dem das Gegenständliche zum Zeichen und zum Symbol für das optisch Erlebte und das Bild zu einem in Farbharmen realisierten Spiel abstrakter Formen wird;

Zweimal 1.000 Dinar, Gemälde von Miljenko Stancic (1926–1977). In silbrig schimmerndes, magisches Licht getaucht, zeigen die Bilder des kroatischen realistischen Malers eine einsame, melancholisch gestimmte Welt, in der Menschen und Tiere zu Phantomen werden und gleichzeitig einer formalen Ordnung unterworfen sind, die in ihrer tektonischen Strenge an den Kubismus und an Oskar Schlemmer erinnert;

Zweimal 1.100 Dinar, Gemälde von Ljubo Ivancic (geb. 1925). Dieser kroatische Maler ist in Zagreb ansässig. Er studierte bis 1951 an der Kunstakademie in Zagreb.

Foto nr.: 21



Am 5. Juni 1993 erschien in Kroatien ein Gedenkblock "Europa 1993: Zeitgenössische Kunst", enthaltend sechs Marken:

Zweimal 700 Dinar, Gemälde von Ivo Dulcic. Der kroatische Maler Ivo Dulcic (1916–1975) war in Zagreb ansässig. Er begann früh unter dem Einfluß der Werke von Bukovac zu malen. Er studierte 1941–1946 an der Kunstakademie in Zagreb. Anfänglich Anlehnung an Bonnard, später Übernahme gewisser expressionistischer und surrealistischer Elemente. Um 1955 bildete er einen Stil aus, in dem das Gegenständliche zum Zeichen und zum Symbol für das optisch Erlebte und das Bild zu einem in Farbharmonien realisierten Spiel abstrakter Formen wird;

Zweimal 1.000 Dinar, Gemälde von Miljenko Stancic (1926–1977). In silbrig schimmerndes, magisches Licht getaucht, zeigen die Bilder des kroatischen realistischen Malers eine einsame, melancholisch gestimmte Welt, in der Menschen und Tiere zu Phantomen werden und gleichzeitig einer formalen Ordnung unterworfen sind, die in ihrer tektonischen Strenge an den Kubismus und an Oskar Schlemmer erinnert;

Zweimal 1.100 Dinar, Gemälde von Ljubo Ivancic (geb. 1925). Dieser kroatische Maler ist in Zagreb ansässig. Er studierte bis 1951 an der Kunstakademie in Zagreb.

Foto nr.: 22



KROATIEN

59. svjetski kongres P.E.N-a

59. svjetski kongres P.E.N-a

59. svjetski kongres P.E.N-a

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

REPUBLICA HRVATSKA
1933
59.P.E.N.
1993
DUBROVNIK
800
ZRNINSKI VI ŠERČAK

59. svjetski kongres P.E.N-a

59. svjetski kongres P.E.N-a

59. svjetski kongres P.E.N-a

Am 24. April 1993 brachte die kroatische Postverwaltung anlässlich des 59. Kongresses des Internationalen Schriftstellerverbandes (P.E.N.), Dubrovnik einen Kleinbogenblock heraus.
Die Emission enthält sechs bild- und nennwertgleiche Marken sowie sechs Zierfelder.
Die Zierfelder geben den Ausgabeanlaß wieder. Auf dem Rand des Kleinbogenblocks vierzehnmal die Statue eines Bischofs.
Die Marken zu jeweils 800 Dinar zeigen einen Blick auf die Festung Minceta in Dubrovnik.
P.E.N. = Abkürzung für engl. **poets** (Lyriker), **playwrights** (Dramatiker), **essayists** (Essayisten), **editors** (Verleger), **novelists** (Romanschreiber). P.E.N.-Club ist eine internationale Schriftstellervereinigung, gegründet 1921. Sie tritt für die weltweite Verbreitung aller Literatur, ungehinderten Gedankenaustausch auch in Krisen- und Kriegszeiten ein. Die Mitglieder verpflichten sich zur Bekämpfung von Rassen-, Klassen- und Völkerhaß und zum aktiven Eintreten für Pressefreiheit und Meinungsvielfalt.

Foto nr.: 23

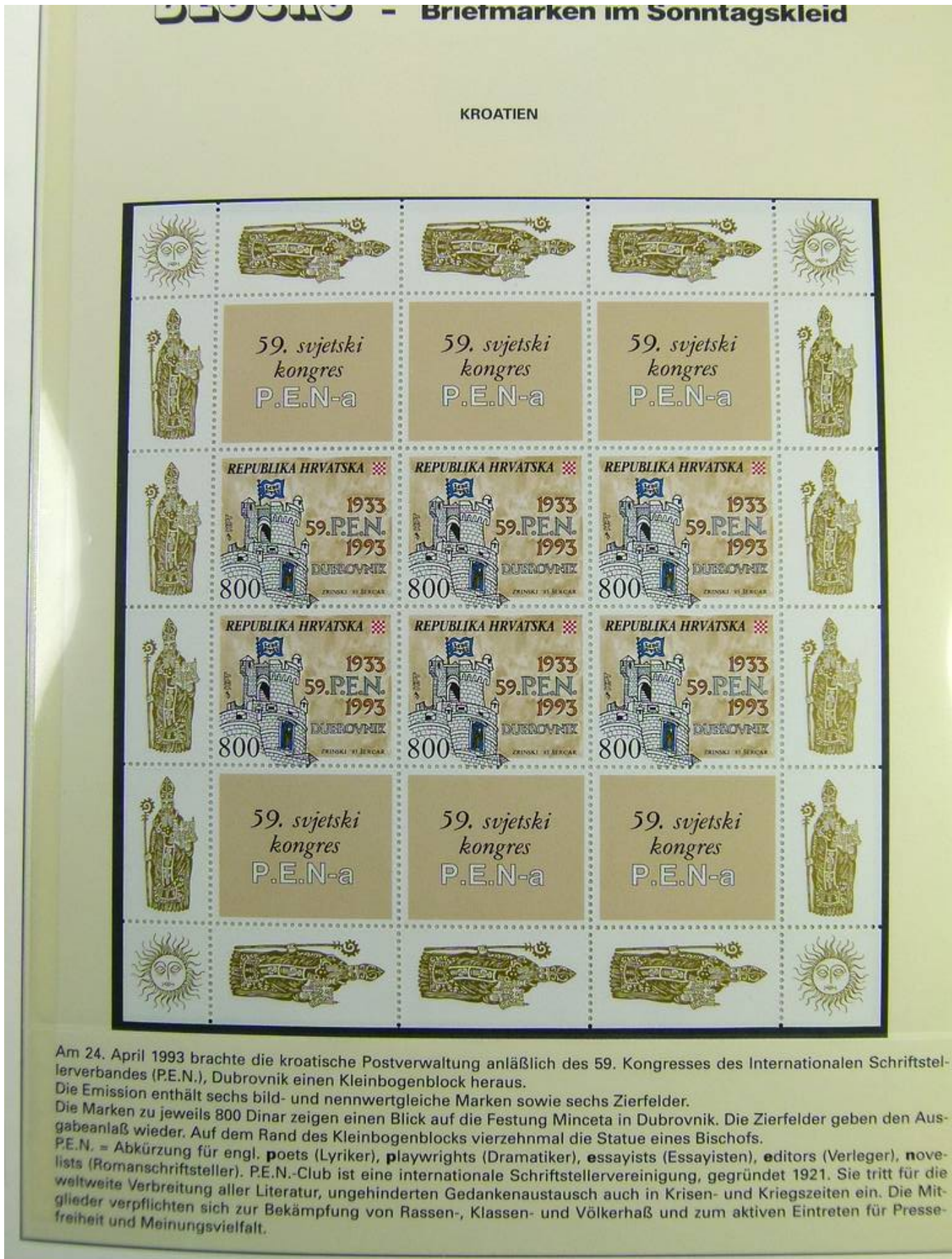


Foto nr.: 24

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Zur Skiflugweltmeisterschaft Planica 1994 erschien am 11. März 1994 in Slowenien ein Kleinbogenblock in einer Auflage von 37.500 Exemplaren. Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken zu jeweils 70 Tolar, deren bildliche Darstellung zwei Skiflieger in der Skisprungtechnik des Jahres 1934 und 1994 zeigt.



Im Hintergrund stilisierte Darstellung der Skiflugschanze von Planica. Die Farben dieser Marken entsprechen den Farben der Nationalflagge des Landes Slowenien.

Planica hat sechs Sprungschanzen, auf welchen verschiedene Veranstaltungen von Landesmeisterschaften, Weltcupwettbewerben und regelmäßige Skiflugveranstaltungen bis hin zur Weltmeisterschaft veranstaltet wurden. Durch den ständigen Fortschritt und die Weiterentwicklung des Skifluges benötigte Planica mit der Zeit eine neue Skiflugschanze. Die Brüder Lado und Janez Gorisek, beide Bauingenieure, erstellten die Baupläne für die neue Riesenflugschanze, und im Jahre 1969 konnten wir einen erneuten Triumph in Planica feiern. Der Höhepunkt der internationalen Anerkennung und Ehre wurde im Jahre 1971 mit der Einführung der Skiflugweltmeisterschaften erreicht, und Planica wurde zum Veranstalter der ersten Weltmeisterschaften im Jahre 1972 ernannt. Auch der letzte Weltrekord, den Pjotr Fijas mit 194 m, wurde in Planica erreicht. Dieses Jahr feiert man das 60jährige Jubiläum dieser Disziplin, bei welcher nur die mutigsten Skispringer mitmachen können. Dieses Jubiläum wird man mit einer Weltmeisterschaft deren Veranstalter, wie damals zu Beginn Planica sein wird, feiern und es den Pionieren widmen, die nicht mehr unter uns weilen, deren Visionen wir aber auch in Zukunft zu verwirklichen versuchen werden. Planica wird in der Geschichte des Skisports einen bedeutenden Platz einnehmen.

Foto nr.: 25

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Zur Skiflugweltmeisterschaft Planica 1994 erschien am 11. März 1994 in Slowenien ein Kleinbogenblock in einer Auflage von 37.500 Exemplaren.

Die Emission enthält vier bild- und nennwertgleiche Marken zu jeweils 70 Tolar, deren bildliche Darstellung zwei Skiflieger in der Skisprungtechnik des Jahres 1934 und 1994 zeigt.



Im Hintergrund stilisierte Darstellung der Skiflugschanze von Planica. Die Farben dieser Marken entsprechen den Farben der Nationalflagge des Landes Slowenien.

Planica hat sechs Sprungschanzen, auf welchen verschiedene Veranstaltungen von Landesmeisterschaften, Weltcupwettbewerben und regelmäßige Skiflugveranstaltungen bis hin zur Weltmeisterschaft veranstaltet wurden. Durch den ständigen Fortschritt und die Weiterentwicklung des Skifluges benötigte Planica mit der Zeit eine neue Skiflugschanze. Die Brüder Lado und Janez Gorisek, beide Bauingenieure, erstellten die Baupläne für die neue Riesenflugschanze, und im Jahre 1969 konnten wir einen erneuten Triumph in Planica feiern. Der Höhepunkt der internationalen Anerkennung und Ehre wurde im Jahre 1971 mit der Einführung der Skiflugweltmeisterschaften erreicht, und Planica wurde zum Veranstalter der ersten Weltmeisterschaften im Jahre 1972 ernannt. Auch der letzte Weltrekord, den Pjotr Fijas mit 194 m, wurde in Planica erreicht. Dieses Jahr feiert man das 60jährige Jubiläum dieser Disziplin, bei welcher nur die mutigsten Skispringer mitmachen können. Dieses Jubiläum wird man mit einer Weltmeisterschaft deren Veranstalter, wie damals zu Beginn Planica sein wird, feiern und es den Pionieren widmen, die nicht mehr unter uns weilen, deren Visionen wir aber auch in Zukunft zu verwirklichen versuchen werden. Planica wird in der Geschichte des Skisports einen bedeutenden Platz einnehmen.

Foto nr.: 26

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Zum Thema "Europa 1995: Frieden und Freiheit" erschien am 29. März 1995 in Slowenien ein Kleinbogenblock unter der speziellen Thematik "50. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager", enthaltend acht Marken, wobei jeweils vier Marken bild- und nennwertgleich sind: Viermal 60 Tolar, "Der Tod und die Braut". Obwohl einige europäische Staaten anlässlich des 50. Jahrestages der Befreiung der Konzentrationslager auf ihren Sonderbriefmarken versuchen, dieses Ereignis möglichst wirklichsgetreu darzustellen, hat sich der slowenische Maler Spanzel für eine symbolische Ausdrucksform entschieden. Zur Veranschaulichung des Leidens und der Befreiung der Lager bedient er sich der uneigentlichen Sprache von Bildern, die er aus der geschichtlichen Überlieferung schöpft. Dadurch überträgt er die einmaligen Ereignisse in die dauerhafte Erinnerung.

Das Leben in den nazistischen Folterkammern wird durch ein Mädchen und ein Skelett verkörpert. Die beiden Figuren stellen den größtmöglichen Gegensatz dar, denn auf den ruhenden Mädchenleib legt sich ein naturalistisch gearbeitetes Todessymbol – das Skelett. Vorbild für dieses Motiv sind die bekanntesten mittelalterlichen Totentänze. Ein Beispiel dafür findet sich auch in einer Wandmalerei im slowenischen Teil Istriens. Sinn dieser Bilder ist, daß die Angehörigen verschiedenster Stände vom Knochenmann begleitet einander gleich werden; viermal 70 Tolar, die Originalgraphik "Nike" desselben Malers soll Frieden und Freiheit darstellen, geschaffen durch den von der griechischen Göttin verkörperten Sieg. Nike wird in der griechischen, später (als Victoria) auch in der römischen Kunst als geflügelte Frau in verschiedenen Posen gezeigt. Sie soll göttlicher Abstammung sein, weshalb ihre Figur eng mit der Göttin Athene verbunden ist. Das Motiv wurde durch die Jahrhunderte immer wieder verwendet, und als allgemein verständliches Sinnbild ist seine Verwendung auch heute höchst angebracht. Spanzel stellt seine Göttin zwischen die Finsternis, aus der sie einen abgemagerten Körper führt, und das Licht, auf das die Gruppe zustrebt. Die Graphik vermeidet auf gelungene Weise die wirklichsgetreue Wiedergabe der Befreiung der Lager und erhebt das Ereignis zu einer dauerhaften Erinnerung.

Foto nr.: 27

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Zum Thema "Europa 1995: Frieden und Freiheit" erschien am 29. März 1995 in Slowenien ein Kleinbogenblock unter der speziellen Thematik "50. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager", enthaltend acht Marken, wobei jeweils vier Marken bild- und nennwertgleich sind:

Viermal 60 Tolar, "Der Tod und die Braut". Obwohl einige europäische Staaten anlässlich des 50. Jahrestages der Befreiung der Konzentrationslager auf ihren Sonderbriefmarken versuchen, dieses Ereignis möglichst wirklichkeitsgetreu darzustellen, hat sich der slowenische Maler Spanzel für eine symbolische Ausdrucksform entschieden. Zur Veranschaulichung des Leidens und der Befreiung der Lager bedient er sich der uneigentlichen Sprache von Bildern, die er aus der geschichtlichen Überlieferung schöpft. Dadurch überträgt er die einmaligen Ereignisse in die dauerhafte Erinnerung.

Das Leben in den nazistischen Folterkammern wird durch ein Mädchen und ein Skelett verkörpert. Die beiden Figuren stellen den größtmöglichen Gegensatz dar, denn auf den ruhenden Mädchenleib legt sich ein naturalistisch gearbeitetes Todessymbol – das Skelett. Vorbild für dieses Motiv sind die bekannten mittelalterlichen Totentänze. Ein Beispiel dafür findet sich auch in einer Wandmalerei im slowenischen Teil Istriens. Sinn dieser Bilder ist, daß die Angehörigen verschiedenster Stände vom Knochenmann begleitet einander gleich werden:

viermal 70 Tolar, die Originalgraphik "Nike" desselben Malers soll Frieden und Freiheit darstellen, geschaffen durch den von der griechischen Göttin verkörperten Sieg. Nike wird in der griechischen, später (als Victoria) auch in der römischen Kunst als geflügelte Frau in verschiedenen Posen gezeigt. Sie soll göttlicher Abstammung sein, weshalb ihre Figur eng mit der Göttin Athene verbunden ist. Das Motiv wurde durch die Jahrhunderte immer wieder verwendet, und als allgemein verständliches Sinnbild ist seine Verwendung auch heute höchst angebracht. Spanzel stellt seine Göttin zwischen die Finsternis, aus der sie einen abgemagerten Körper führt, und das Licht, auf das die Gruppe zustrebt. Die Graphik vermeidet auf gelungene Weise die wirklichkeitsgetreue Wiedergabe der Befreiung der Lager und erhebt das Ereignis zu einer dauerhaften Erinnerung.

Foto nr.: 28

SLOWENIEN

Zur Thematik "Die Blumenwelt Sloweniens" brachte die Postverwaltung der Republik Slowenien am 20. Mai 1994 einen Gedenkblock in einer Auflage von 300.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier Marken: 9 Tolar, Krainische Primel (*Primula carniolica*). Die Krainische Primel hat rot-violette Blüten und zarte, leuchtend grellgrüne Blätter ohne den mehligem Anflug der Aurikel. Die Krainische Primel ist zwar nicht die in Slowenien seltenste Art der Gattung der Primeln, aber die slowenischste von ihnen, denn sie kommt außerhalb der slowenischen Grenzen nicht vor. Sie gehört zu den unter Naturschutz stehenden Pflanzen; 44 Tolar, Hladnikia (*Hladnikia pastinacifolia*). Die Hladnikia gehört in die Familie der Doldenblütler, zu der u.a. auch die Petersilie und die Karotte gehören. Die Pflanze ist 15–30 cm hoch, die Grundblätter sind fiederteilig gegliedert und leuchtend grün. Die Hladnikia gehört ebenfalls zu den unter Naturschutz stehenden Pflanzen; 60 Tolar, Blagayscher Seidelbast (*Daphne blagayana*). Der Blagaysche Seidelbast ist ein immergrüner Strauch, der zeitig im Frühling zu blühen beginnt. Die sahnegelben Blüten verströmen einen angenehmen Duft. Die Rote Liste bedrohter Farn- und Blütenpflanzen in Slowenien führt den Blagayschen Seidelbast unter den gefährdeten Arten auf, denn er ist vor allem durch das Pflücken und Ausreißen bedroht; 70 Tolar, Zoisische Glockenblume (*Campanula zoysii*). Die Zoisische Glockenblume unterscheidet sich deutlich von anderen Arten derselben Gattung allein durch die Form der blauen Blütenkrone. Die Mündung der Krone ist stark zusammengedrückt, die Kronblätter sind auf der Innenseite gewimpert. Auch diese Pflanze wurde als gefährdete Art in die Rote Liste aufgenommen.

Auf dem Blockrand ist eine Karte eines Teils von Mittel- und Südeuropa wiedergegeben, von Spanien und Frankreich im Westen bis in die Ukraine und Rumänien im Osten, wobei in diese Karte folgende Länder nicht eingezeichnet wurden: Andorra, Kanalinseln, Monaco, Liechtenstein, San Marino und Moldawien. In einigen Ländern wurden auch die Positionen größerer Städte mit ihren Namen angegeben, wobei zu bemerken ist, daß die türkische Metropole Istanbul nicht richtig geschrieben wurde, sondern "Istambul". Diese Schreibweise ist nach der deutschen Aussprache jener türkischen Stadt geschrieben, wobei man jedoch auch im Deutschen Istanbul schreibt.

Foto nr.: 29

SLOWENIEN

Zur Thematik "Die Blumenwelt Sloweniens" brachte die Postverwaltung der Republik Sloweniens am 20. Mai 1994 einen Gedenkblock in einer Auflage von 300.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier Marken: 9 Tolar, Krainische Primel (*Primula carniolica*). Die Krainische Primel hat rot-violette Blüten und zarte, leuchtend grellgrüne Blätter ohne den mehligten Anflug der Aurikel. Die Krainische Primel ist zwar nicht die in Slowenien seltenste Art der Gattung der Primeln, aber die slowenischste von ihnen, denn sie kommt außerhalb der slowenischen Grenzen nicht vor. Sie gehört zu den unter Naturschutz stehenden Pflanzen; 44 Tolar, Hladnikia (*Hladnikia pastinacifolia*). Die Hladnikia gehört in die Familie der Doldenblütler, zu der u.a. auch die Petersilie und die Karotte gehören. Die Pflanze ist 15–30 cm hoch, die Grundblätter sind fiederteilig gegliedert und leuchtend grün. Die Hladnikia gehört ebenfalls zu den unter Naturschutz stehenden Pflanzen; 60 Tolar, Blagayscher Seidelbast (*Daphne blagayana*). Der Blagaysche Seidelbast ist ein immergrüner Strauch, der zeitig im Frühling zu blühen beginnt. Die sahnegelen Blüten verströmen einen angenehmen Duft. Die Rote Liste bedrohter Farngewächse und Blütenpflanzen in Slowenien führt den Blagayschen Seidelbast unter den gefährdeten Arten auf, denn er ist vor allem durch das Pflücken und Ausreißen bedroht; 70 Tolar, Zoissche Glockenblume (*Campanula zoysii*). Die Zoissche Glockenblume unterscheidet sich deutlich von anderen Arten derselben Gattung allein durch die Form der blauen Blütenkrone. Die Mündung der Krone ist stark zusammengedrückt, die Kronblätter sind auf der Innenseite gewimpert. Auch diese Pflanze wurde als gefährdete Art in die Rote Liste aufgenommen.

Auf dem Blockrand ist eine Karte eines Teils von Mittel- und Südeuropa wiedergegeben, von Spanien und Frankreich im Westen bis in die Ukraine und Rumänien im Osten, wobei in diese Karte folgende Länder nicht eingezeichnet wurden: Andorra, Kanalinseln, Monaco, Liechtenstein, San Marino und Moldawien. In einigen Ländern wurden auch die Positionen größerer Städte mit ihren Namen angegeben, wobei zu bemerken ist, daß die türkische Metropole Istanbul nicht richtig geschrieben wurde, sondern "Istambul". Diese Schreibweise ist nach der deutschen Aussprache jener türkischen Stadt geschrieben, wobei man jedoch auch im Deutschen Istanbul schreibt.

Foto nr.: 30

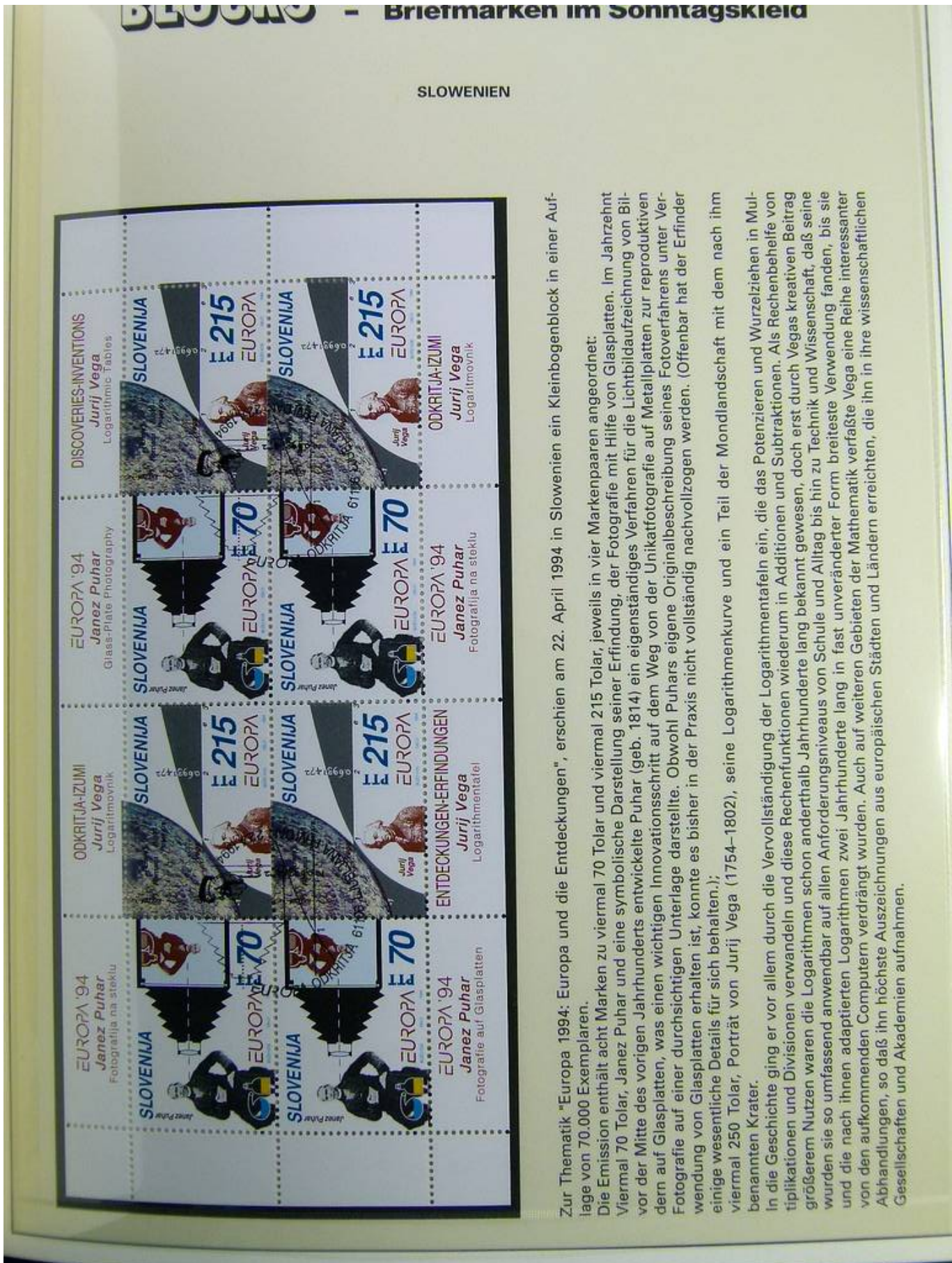


Foto nr.: 31

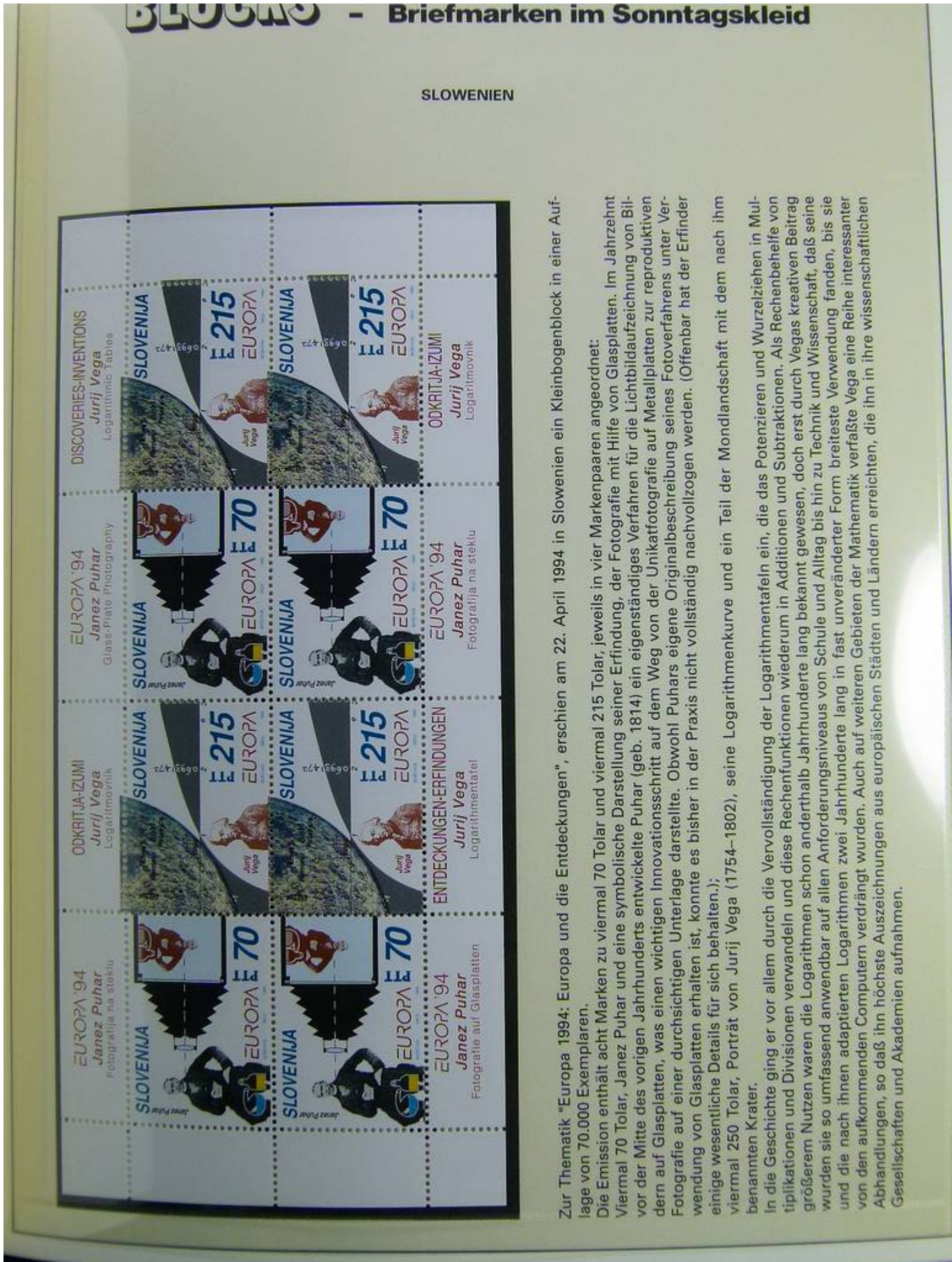


Foto nr.: 32

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Zu den "XVII. Olympischen Winterspielen 1994 Lillehammer" bzw. zum Jubiläum "70 Jahre Olympische Winterspiele", erschien am 4. Februar 1994 in Slowenien ein Gedenkblock.

Die Emission enthält sechs Marken mit je drei bildgleichen Marken zu 9 Tolar und drei bildgleichen Marken zu je 65 Tolar.

Die Marken zu 9 Tolar zeigen einen Skilangläufer im klassischen Stil, während die Marken zu 65 Tolar einen Slalomläufer darstellen.

Die perforierten Felder des Blockrandes zeigen das Emblem der Olympischen Winterspiele von Lillehammer, das Emblem des slowenischen Nationalen Olympischen Komitees sowie Piktogramme zum olympischen Fackellauf bzw. verschiedenen olympischen Wintersportarten – die Darstellungsweise entspricht denen der Olympischen Spiele von Lillehammer, die in der Art und Weise alter norwegischer Felsmalereien gehalten sind.

Beim zweiten Auftreten slowenischer Wintersportler bei Olympia gab es für dieses Land zum erstenmal die ersehnten olympischen Medaillen. Sicherlich überraschend gab es für Alenka Dovzan in der alpinen Kombination bei den Damen eine Bronzemedaille. Diesen Erfolg konnte ihre Kollegin Katja Koren im Spezialschlalom wiederholen. Ebenfalls im Spezialschlalom gewann Jure Kosir bei den Herren die dritte Bronzemedaille für Slowenien. Der 21jährige Student fuhr dabei vom achten Platz im ersten Durchgang auf den dritten vor. Dieser dreifache olympische Edelmetallerfolg der slowenischen alpinen Skiläuferinnen und -läufer ist sicherlich nicht nur durch das sprichwörtliche Glück zu erklären, denn bei den verschiedenen Weltcuprennen ließen die slowenischen Alpinen mit ausgezeichneten Plätzen schon immer aufhorchen.

Foto nr.: 33

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Zu den "XVII. Olympischen Winterspielen 1994 Lillehammer" bzw. zum Jubiläum "70 Jahre Olympische Winterspiele", erschien am 4. Februar 1994 in Slowenien ein Gedenkblock.

Die Emission enthält sechs Marken mit je drei bildgleichen Marken zu 9 Tolar und drei bildgleichen Marken zu je 65 Tolar.

Die Marken zu 9 Tolar zeigen einen Skilangläufer im klassischen Stil, während die Marken zu 65 Tolar einen Slalomläufer darstellen.

Die perforierten Felder des Blockrandes zeigen das Emblem der Olympischen Winterspiele von Lillehammer, das Emblem des slowenischen Nationalen Olympischen Komitees sowie Piktogramme zum olympischen Fackellauf bzw. verschiedenen olympischen Wintersportarten – die Darstellungsweise entspricht denen der Olympischen Spiele von Lillehammer, die in der Art und Weise alter norwegischer Felsmalereien gehalten sind.

Beim zweiten Auftreten slowenischer Wintersportler bei Olympia gab es für dieses Land zum erstenmal die ersehnten olympischen Medaillen. Sicherlich überraschend gab es für Alenka Dovzan in der alpinen Kombination bei den Damen eine Bronzemedaille. Diesen Erfolg konnte ihre Kollegin Katja Koren im Spezialsalom wiederholen. Ebenfalls im Spezialsalom gewann Jure Kosir bei den Herren die dritte Bronzemedaille für Slowenien. Der 21jährige Student fuhr dabei vom achten Platz im ersten Durchgang auf den dritten vor. Dieser dreifache olympische Edelmetallerfolg der slowenischen alpinen Skiläuferinnen und -läufer ist sicherlich nicht nur durch das sprichwörtliche Glück zu erklären, denn bei den verschiedenen Weltcuprennen ließen die slowenischen Alpinen mit ausgezeichneten Plätzen schon immer aufhorchen.

Foto nr.: 34

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Am 29. April 1993 erschien in Slowenien ein Gedenkblock zum Thema "Europa CEPT 1993 – Zeitgenössische Kunst" in einer Auflage von 236.000 Exemplaren.

Die Emission enthält acht Marken zu viermal 44 Tolar und viermal 159 Tolar, schachbrettartig angeordnet: Viermal 44 Tolar, Gemälde "Die Tischrunde in Pompeji" von dem slowenischen Maler Marij Pregelj (1913–1967), eine der Schlüsselfiguren der slowenischen Malerei seit dem Zweiten Weltkrieg. Seine künstlerische Entwicklung führte vom farbigen Realismus vor dem Krieg zu den späteren, äußerst expressiven Bildern. Das Bild "Die Tischrunde in Pompeji" gehört zu Pregeljs letzter Phase. Kurz vor seinem Tod schuf er eruptive Bilder, mit charakteristisch gestalteten Figuren, die vor dem Auge des Betrachters zu zerfallen scheinen. Pregeljs persönliche Variante der modernistischen Figuralität nach dem Krieg mit disproportionierten Körpern, die von Gewalt und Tod gezeichnet sind, ist der Tradition des Expressionismus verpflichtet;

viermal 159 Tolar, Gemälde "Mädchen mit Spielzeug" von dem slowenischen Maler Gabrijel Stupica (1913–1990). Gabrijel Stupica bleibt auch nach seinem Tod eine starke Autorität auf dem Gebiet der Malerei und ist nach Meinung vieler Fachleute der wichtigste slowenische Maler seit dem Zweiten Weltkrieg. Das "Mädchen mit Spielzeug" fällt in die sogenannten weiße Periode in Stupicas Schaffen, die 1957 beginnt. Auf seinen Werken aus dieser Zeit sind vereinzelte zerbrechliche Figuren in einem zeitlosen Raum abgebildet. Sie stellen entweder den Künstler selbst oder dessen Tochter, als Mädchen oder Braut, dar. Auf die Oberfläche der weißen Bilder klebte Stupica kleine Gegenstände aus seiner Souvenirsammlung. Alltagsgegenstände, die seine intime Welt symbolisieren. Die weißen Bilder betonen Stupicas Fragen nach der Natur des Bildes, das auf einem weißen Träger – der Leinwand – beginnt, und sie sind auch das Symbol der Unschuld der Kinderwelt.

Foto nr.: 35

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN



Am 29. April 1993 erschien in Slowenien ein Gedenkblock zum Thema "Europa CEPT 1993 – Zeitgenössische Kunst" in einer Auflage von 236.000 Exemplaren.

Die Emission enthält acht Marken zu viermal 44 Tolar und viermal 159 Tolar, schachbrettartig angeordnet: Viermal 44 Tolar, Gemälde "Die Tischrunde in Pompeji" von dem slowenischen Maler Marij Pregelj (1913–1967), eine der Schlüsselfiguren der slowenischen Malerei seit dem Zweiten Weltkrieg. Seine künstlerische Entwicklung führte vom farbigen Realismus vor dem Krieg zu den späteren, äußerst expressiven Bildern. Das Bild "Die Tischrunde in Pompeji" gehört zu Pregeljs letzter Phase. Kurz vor seinem Tod schuf er eruptive Bilder, mit charakteristisch gestalteten Figuren, die vor dem Auge des Betrachters zu zerfallen scheinen. Pregeljs persönliche Variante der modernistischen Figuralität nach dem Krieg mit disproportionierten Körpern, die von Gewalt und Tod gezeichnet sind, ist der Tradition des Expressionismus verpflichtet; viermal 159 Tolar, Gemälde "Mädchen mit Spielzeug" von dem slowenischen Maler Gabrijel Stupica (1913–1990). Gabrijel Stupica bleibt auch nach seinem Tod eine starke Autorität auf dem Gebiet der Malerei und ist nach Meinung vieler Fachleute der wichtigste slowenische Maler seit dem Zweiten Weltkrieg. Das "Mädchen mit Spielzeug" fällt in die sogenannten weißen Periode in Stupicas Schaffen, die 1957 beginnt. Auf seinen Werken aus dieser Zeit sind vereinzelt zerbrechliche Figuren in einem zeitlosen Raum abgebildet. Sie stellen entweder den Künstler selbst oder dessen Tochter, als Mädchen oder Braut, dar. Auf die Oberfläche der weißen Bilder klebte Stupica kleine Gegenstände aus seiner Souvenirsammlung. Alltagsgegenstände, die seine intime Welt symbolisieren. Die weißen Bilder betonen Stupicas Fragen nach der Natur des Bildes, das auf einem weißen Träger – der Leinwand – beginnt, und sie sind auch das Symbol der Unschuld der Kinderwelt.

Foto nr.: 36

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Das Ministerium für Verkehr und Kommunikation der Republik Slowenien brachte am 25. Juli 1992 anlässlich der Teilnahme der slowenischen Sportler an den XXV. Olympischen Sommerspielen in Barcelona einen Gedenkblock in einer Auflage von 100.000 Exemplaren heraus. Die Emission enthält dreimal zwei bild- und nennwertgleiche Marken in der seltenen Rhombusform:



Dreimal 40 SIT, Porträt von Leon Stukelj, dem ältesten noch lebenden slowenischen Olympiasieger, Nestor und Vorbild für alle slowenischen Sportler. Dieser ausgezeichnete slowenische Kunstturner, geboren am 12. November 1898, gewann mehrfach olympisches Edelmetall, darunter dreimal die Goldmedaille: 1924, Gold im Turner-Mehrkampf Einzelwertung und am Reck, 1928 Gold an den Ringen und Bronze im Mehrkampf Einzelwertung sowie mit der Mannschaft, 1936 Silber an den Ringen; dreimal 46 SIT, grafische Darstellung der Skulptur des Apoximenes (griechischer Athlet) als Symbol der Olympischen Spiele des alten Griechenlands in den slowenischen Nationalfarben.

Auf der rechten Seite des Gedenkblocks sind diagonal die Namen der slowenischen Sportler, die bei den Olympischen Spielen in Barcelona in den verschiedenen Disziplinen teilnahmen, aufgeführt:

Borut Bilac, Britta Bilac, Valter Bonca, Jure Bucar, Brigita Bukovec, Stefan Cuk, Albin Cizman, Iztok Cop, Rajmond Debevec, Tanja Godina, Milan Jansa, Borut Javornik, Janez Klemencic, Alojz Kolman, Mitja Kosmina, Matjaz Kozelj, Filip Lescak, Igor Majcen, Nace Majcen, Samo Medved, Saso Mirjanic, Sadik Mujkic, Janez Skok, Goran Sosic, Marjan Strukelj, Stojan Vidakovic, Joze Vidmar, Mirko Vindis, Bostjan Zitnik, Denis Zvegelj.

Nach dem ersten Auftritt in Albertville im Februar dieses Jahres traten die Slowenen bei den Sommerspielen in Barcelona (vom 25. Juli bis zum 9. August 1992) zum ersten Mal unter ihren Nationalfarben an. Slowenen nahmen an den Olympischen Spielen zuerst unter der österreichischen und dann unter der jugoslawischen Fahne teil, seit 1912, als Rudolf Cvetko (1880-1970) als Mitglied der österreichischen Fechterreihe die erste olympische Auszeichnung, die Silbermedaille erkämpfte. Dreiundzwanzig slowenische Sportler haben bisher olympische Medaillen errungen: drei Gold, zwölf Silber und dreizehn Bronze.

In Barcelona errang Slowenien zwei Bronzemedailien.

Foto nr.: 37

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Das Ministerium für Verkehr und Kommunikation der Republik Slowenien brachte am 25. Juli 1992 anlässlich der Teilnahme der slowenischen Sportler an den XXV. Olympischen Sommerspielen in Barcelona einen Gedenkblock in einer Auflage von 100.000 Exemplaren heraus. Die Emission enthält dreimal zwei bild- und nennwertgleiche Marken in der seltenen Rhombusform:



Dreimal 40 SIT, Porträt von Leon Stukelj, dem ältesten noch lebenden slowenischen Olympiasieger, Nestor und Vorbild für alle slowenischen Sportler. Dieser ausgezeichnete slowenische Kunstturner, geboren am 12. November 1898, gewann mehrfach olympisches Edelmetall, darunter dreimal die Goldmedaille: 1924, Gold im Turnermehrkampf Einzelwertung und am Reck, 1928 Gold an den Ringen und Bronze im Mehrkampf Einzelwertung sowie mit der Mannschaft, 1936 Silber an den Ringen; dreimal 46 SIT, grafische Darstellung der Skulptur des Apoxyomenos (griechischer Athlet) als Symbol der Olympischen Spiele des alten Griechenlands in den slowenischen Nationalfarben.

Auf der rechten Seite des Gedenkblocks sind diagonal die Namen der slowenischen Sportler, die bei den Olympischen Spielen in Barcelona in den verschiedenen Disziplinen teilnahmen, aufgeführt:

Borut Bilac, Britta Bilac, Valter Bonca, Jure Bucar, Brigita Bukovec, Stefan Cuk, Albin Cizman, Iztok Cop, Rajmond Debevec, Tanja Godina, Milan Jansa, Borut Javornik, Janez Klemencic, Alojz Kolman, Mitja Kosmina, Matjaz Kozelj, Filip Lescak, Igor Majcen, Nace Majcen, Samo Medved, Saso Mirjanic, Sadik Mujkic, Janez Skok, Goran Sosic, Marjan Strukelj, Stojan Vidakovic, Joze Vidmar, Mirko Vindis, Bostjan Zitnik, Denis Zvegelj.

Nach dem ersten Auftritt in Albertville im Februar dieses Jahres traten die Slowenen bei den Sommerspielen in Barcelona (vom 25. Juli bis zum 9. August 1992) zum ersten Mal unter ihren Nationalfarben an. Slowenen nahmen an den Olympischen Spielen zuerst unter der österreichischen und dann unter der jugoslawischen Fahne teil, seit 1912, als Rudolf Cvetko (1880-1970) als Mitglied der österreichischen Fechterreihe die erste olympische Auszeichnung, die Silbermedaille erkämpfte. Dreiundzwanzig slowenische Sportler haben bisher olympische Medaillen errungen: drei Gold, zwölf Silber und dreizehn Bronze.

In Barcelona errang Slowenien zwei Bronzemedailien.

Foto nr.: 38

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Das Ministerium für Verkehr und Kommunikation der Republik Slowenien brachte am 8. Februar 1992 anlässlich der Teilnahme der slowenischen Sportler an den XVI. Olympischen Winterspielen in Albertville einen Gedenkblock in einer Auflage von 60.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält zweimal drei bild- und nennwertgleiche Marken in der sehr seltenen Rhombusform: Dreimal 30 SLT. (Slowenischer Tolar), moderne grafische Darstellung zum Skispringen; dreimal 50 SLT. moderne grafische Darstellung zum Riesentorlauf.

Die Zähnung dieser Marken geht auf den Blockrand über, bildet dort Vignetten, links von den obersten Marken die slowenische Nationalflagge, darunter die farbigen olympischen Ringe.

Auf der rechten Seite des Gedenkblocks sind diagonal die Namen der slowenischen Sportler, die bei den Olympischen Spielen in Albertville in den verschiedenen Disziplinen teilnahmen, aufgeführt: Klemen Bergant, Natasa Bokal (Ski alpin), Barbara Brlec, Damjan Fras, Samo Gostisa (Skispringen), Saso Grajf, Gregor Grilc, Urška Hrovat, Marko Jemec, Jozko Kavalarič, Robert Kerstajn, Marko Klančar, Luka Klasinc, Mojca Kopac (Skispringen), Primož Kopac, Jure Kosir, Mitja Kunc, Bostjan Lekan, Andrej Miklavc, Janez Ozbolt, Franci Petek (Skispringen), Aleksander Peternel, Spela Pretnar, Katjusa Pusnik, Veronika Sarec, Jure Velepec, Uros Velepec, Matjaz Zupan (Skispringen).

Foto nr.: 39

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

SLOWENIEN

Das Ministerium für Verkehr und Kommunikation der Republik Slowenien brachte am 8. Februar 1992 anlässlich der Teilnahme der slowenischen Sportler an den XVI. Olympischen Winterspielen in Albertville einen Gedenkblock in einer Auflage von 60.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält zweimal drei bild- und nennwertgleiche Marken in der sehr seltenen Rhombusform: Dreimal 30 SLT. (Slowenischer Tolar), moderne grafische Darstellung zum Riesentorlauf.

Die Zähnung dieser Marken geht auf den Blockrand über, bildet dort Vignetten, links von den obersten Marken die slowenische Nationalflagge, darunter die farbigen olympischen Ringe.

Auf der rechten Seite des Gedenkblocks sind diagonal die Namen der slowenischen Sportler, die bei den Olympischen Spielen in Albertville in den verschiedenen Disziplinen teilnahmen, aufgeführt: Klemen Bergant, Nataša Bokal (Ski alpin), Barbara Brlec, Damjan Fras, Samo Gostisa (Skispringen), Saso Grajf, Gregor Grilc, Urška Hrovat, Marko Jemec, Jozko Kavalar, Robert Kerstajn, Marko Klancar, Luka Klasinc, Mojca Kopac (Skispringen), Primož Kopac, Jure Kosir, Mitja Kunc, Bostjan Lekan, Andrej Miklavc, Janez Ozbolt, Franci Petek (Skispringen), Aleksander Peternel, Spela Pretnar, Katjusa Pusnik, Veronika Sarec, Jure Velepec, Uros Velepec, Matjaz Zupan (Skispringen).

Foto nr.: 40

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 5. Mai 1992 erschien in einer Auflage von 200.000 Exemplaren ein Gedenkblock im Rahmen der Europa-CEPT-Ausgaben 1992 zum Thema "500 Jahre Entdeckung Amerikas", enthaltend eine Sondermarke:

1.200 Dinar, portugiesischer Hafen in Lissabon (nach einer alten Gravur) – dort bereitete sich Kolumbus für sein großes Unternehmen vor. Auf dem Blockrand verschiedene Porträts von Christoph Kolumbus, die drei berühmten Expeditionsschiffe, weitere zeitgenössische Seefahrtsgeschichtsdarstellungen, nautische Geräte sowie das Wappen von Christoph Kolumbus.



Die ersten Reisen von Christoph Kolumbus führten ihn in die Levante, später nach Nordafrika, die Azoren, England und vielleicht auch nach Irland und Island. Schon früh hatte sich der Gedanke, Indien westwärts über den Atlantik zu erreichen, bei ihm festgesetzt, den er mit großer Energie verfolgte. In seinen Plänen wurde er durch einen Bericht und eine Karte des Florentiner Astronomen Toscanelli bestärkt, der diese im Auftrag des portugiesischen Königs angefertigt hatte. Geschnitzte Hölzer, Schilfrohr und Leichen, die auf den Azoren angeschwemmt wurden, bestärkten ihn in seiner Idee. Seinen Plan unterbreitete er 1483 zum ersten Mal König Johann II. von Portugal. Das Gutachten einer Gelehrtenkommission erklärte das Projekt aber für eine Phantasterei. Er verließ Lissabon und versuchte sein Glück am spanischen Hof. Er konnte Königin Isabella von Kastilien 1486 für das Projekt interessieren, von den Beamten des Hofes und von Fachleuten wurde es aber abgelehnt. Mit der Eroberung Granadas durch Isabella und Ferdinand von Aragon im Januar 1492 und der damit erfolgten Einigung Spaniens entschloß sich Isabella, das Vorhaben zu unterstützen.

Foto nr.: 41

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 5. Mai 1992 erschien in einer Auflage von 200.000 Exemplaren ein Gedenkblock im Rahmen der Europa-CEPT-Ausgaben 1992 zum Thema "500 Jahre Entdeckung Amerikas", enthaltend eine Sondermarke:

1.200 Dinar, portugiesischer Hafen in Lissabon (nach einer alten Gravur) – dort bereitete sich Kolumbus für sein großes Unternehmen vor. Auf dem Blockrand verschiedene Porträts von Christoph Kolumbus, die drei berühmten Expeditionsschiffe, weitere zeitgenössische Seefahrtsgeschichtsdarstellungen, nautische Geräte sowie das Wappen von Christoph Kolumbus.



Die ersten Reisen von Christoph Kolumbus führten ihn in die Levante, später nach Nordafrika, die Azoren, England und vielleicht auch nach Irland und Island. Schon früh hatte sich der Gedanke, Indien westwärts über den Atlantik zu erreichen, bei ihm festgesetzt, den er mit großer Energie verfolgte. In seinen Plänen wurde er durch einen Bericht und eine Karte des Florentiner Astronomen Toscanelli bestärkt, der diese im Auftrag des portugiesischen Königs angefertigt hatte. Geschnitzte Hölzer, Schilfrohr und Leichen, die auf den Azoren angeschwemmt wurden, bestärkten ihn in seiner Idee. Seinen Plan unterbreitete er 1483 zum ersten Mal König Johann II. von Portugal. Das Gutachten einer Gelehrtenkommission erklärte das Projekt aber für eine Phantasterei. Er verließ Lissabon und versuchte sein Glück am spanischen Hof. Er konnte Königin Isabella von Kastilien 1486 für das Projekt interessieren, von den Beamten des Hofes und von Fachleuten wurde es aber abgelehnt. Mit der Eroberung Granadas durch Isabella und Ferdinand von Aragon im Januar 1492 und der damit erfolgten Einigung Spaniens entschloß sich Isabella, das Vorhaben zu unterstützen.

Foto nr.: 42

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Anlässlich des Gewinnes des Europapokals der Landesmeister und des Welpokals der Saison 90/91 durch den Fußballclub "Roter Stern Belgrad" brachte die Postverwaltung von Jugoslawien am 31. Januar 1992 in einer Auflage von 11.250 Exemplaren einen Kleinbogenblock, enthaltend acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 17 Dinar, Pokal des Europapokalsiegers der Landesmeister und der Welpokal sowie das Emblem des jugoslawischen Fußballclubs "Roter Stern Belgrad".

Auf dem Zierfeld ebenfalls Emblem von "Roter Stern Belgrad".

Im Wettbewerb um den Europapokal der Landesmeister stand in Bari am 29. Mai 1991 der jugoslawische Meister "Roter Stern Belgrad" dem französischen Meister "Olympique Marseille" gegenüber. Nach einem torlosen Unentschieden nach Verlängerung behielten die jugoslawischen Fußballer im Elfmeterschießen mit 5:3 die Oberhand und wurden damit Europapokalsieger der Landesmeister.

Durch diesen Erfolg hatte sich "Roter Stern Belgrad" für das Finale um den Welpokal in Tokio qualifiziert. Gegner war der südamerikanische Meister "Colo Colo Santiago". Dieses Spiel endete mit einem klaren 3:0-Sieg durch "Roter Stern Belgrad", der damit neben dem europäischen Landesmeisterpokal auch den Welpokal gewinnen konnte.

Die Inschriften auf den Marken wie auch auf dem Zierfeld "BARI 1991/92" und "TOKYO 1991/92" ist nicht richtig, denn "Roter Stern Belgrad" war in der Saison 1990/91 erfolgreich und nicht in der Saison 1991/92, da diese europäischen Pokalwettbewerbe mit ihren Finalspielen am Ausgabetag noch nicht beendet waren – vielleicht verband die Postverwaltung hier die Hoffnung, daß ihrem renommierten Fußballverein "Roter Stern Belgrad" eine erfolgreiche Titelverteidigung gelingen würde.

Foto nr.: 43

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Anlässlich des Gewinnes des Europapokals der Landesmeister und des Welpokals der Saison 90/91 durch den Fußballclub "Roter Stern Belgrad" brachte die Postverwaltung von Jugoslawien am 31. Januar 1992 in einer Auflage von 11.250 Exemplaren einen Kleinbogenblock, enthaltend acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 17 Dinar, Pokal des Europapokalsiegers der Landesmeister und der Welpokal sowie das Emblem des jugoslawischen Fußballclubs "Roter Stern Belgrad".

Auf dem Zierfeld ebenfalls Emblem von "Roter Stern Belgrad".

Im Wettbewerb um den Europapokal der Landesmeister stand in Bari am 29. Mai 1991 der jugoslawische Meister "Roter Stern Belgrad" dem französischen Meister "Olympique Marseille" gegenüber. Nach einem torlosen Unentschieden nach Verlängerung behielten die jugoslawischen Fußballer im Elfmeterschießen mit 5:3 die Oberhand und wurden damit Europapokalsieger der Landesmeister.

Durch diesen Erfolg hatte sich "Roter Stern Belgrad" für das Finale um den Welpokal in Tokio qualifiziert. Gegner war der südamerikanische Meister "Colo Colo Santiago". Dieses Spiel endete mit einem klaren 3:0-Sieg durch "Roter Stern Belgrad", der damit neben dem europäischen Landesmeisterpokal auch den Welpokal gewinnen konnte.

Die Inschriften auf den Marken wie auch auf dem Zierfeld "BARI 1991/92" und "TOKYO 1991/92" ist nicht richtig, denn "Roter Stern Belgrad" war in der Saison 1990/91 erfolgreich und nicht in der Saison 1991/92, da diese europäischen Pokalwettbewerbe mit ihren Finalspielen am Ausgabetag noch nicht beendet waren – vielleicht verband die Postverwaltung hier die Hoffnung, daß ihrem renommierten Fußballverein "Roter Stern Belgrad" eine erfolgreiche Titelverteidigung gelingen würde.

Foto nr.: 44

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 8. Februar 1992 brachte die jugoslawische Postverwaltung anlässlich der XVI. Olympischen Winterspiele Albertville 1992 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 13.750 Exemplaren heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld: Achtmal 80 Dinar, stilisierte Darstellung eines Rodlers. Achtmal 80 Dinar, stilisierte Darstellung eines Rodlers.



Am Montag, 10. Februar 1992, hatte Georg Hackl sein langersehntes Ziel erreicht: die Goldmedaille. Der Weltmeister von 1989 und 1990 hatte in der letzten Saison keine Lorbeeren geerntet, im Zeichen der olympischen Ringe fuhr er der Konkurrenz auf und davon. Der "Turbo-Schorsch" fuhr Bahnrekord auf der funkelneuen, von Hackl als "Autobahn mit Konstruktionsfehlern" bezeichneten Kunsteispiste. Drei Zehntel betrug am Ende Hackls Vorsprung vor dem Österreicher Markus Prock, mehr als eine halbe Sekunde auf den übergelücklichen Bronzemedailengewinner Markus Schmidt. Dreimal Bestzeit – das sprach für sich und Prock für die geschlagene Gegnerschaft: "Der Schorsch war uns diesmal eine Schlittenlänge voraus." Auf dem Zierfeld ebenfalls Darstellung eines Rodlers sowie die olympischen Ringe und eine Weltkarte.

Foto nr.: 45

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 8. Februar 1992 brachte die jugoslawische Postverwaltung anlässlich der XVI. Olympischen Winterspiele Albertville 1992 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 13.750 Exemplaren heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld: Achtmal 100 Dinar, Buckelpiste, Luftsprung auf Skiern.



Das bei den XVI. Olympischen Winterspielen erstmals als regelrechte Disziplin geführte Trickski feierte fröhlichen Einstand bei Olympia. Bei den Herren gab es einen französischen Doppelerfolg durch Edgar Grosperon (Gold) und Olivier Allamand (Silber). Bei der Damenkonkurrenz gewann die US-Amerikanerin Donna Weinbrecht die Goldmedaille vor Elizabetha Kojewnikowa (GUS) und Stine Hattestad aus Norwegen. Nimmt man die Resonanz des Publikums als Maßstab, dann war die olympische Premiere der Trickskidisziplin Buckelpistenfahren ein Hit. Auf dem Zierfeld ebenfalls Darstellung eines Trickskifahrers sowie die olympischen Ringe und eine Weltkarte.

Foto nr.: 46

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 8. Februar 1992 brachte die jugoslawische Postverwaltung anlässlich der XVI. Olympischen Winterspiele Albertville 1992 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 13.750 Exemplaren heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld: Achtmal 80 Dinar, stilisierte Darstellung eines Rodlers.



Am Montag, 10. Februar 1992, hatte Georg Hackl sein langersehntes Ziel erreicht: die Goldmedaille. Der Weltmeister von 1989 und 1990 hatte in der letzten Saison keine Lorbeeren geerntet, im Zeichen der olympischen Ringe fuhr er der Konkurrenz auf und davon. Der "Turbo-Schorsch" fuhr Bahnrekord auf der funkelneuen, von Hackl als "Autobahn mit Konstruktionsfehlern" bezeichneten Kunsteispiste. Drei Zehntel betrug am Ende Hackls Vorsprung vor dem Österreicher Markus Prock, mehr als eine halbe Sekunde auf den überglücklichen Bronzemedallengewinner Markus Schmidt. Dreimal Bestzeit – das sprach für sich und Prock für die geschlagene Gegnerschaft: "Der Schorsch war uns diesmal eine Schlittenlänge voraus." Auf dem Zierfeld ebenfalls Darstellung eines Rodlers sowie die olympischen Ringe und eine Weltkarte.

Foto nr.: 47

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 8. Februar 1992 brachte die jugoslawische Postverwaltung anlässlich der XVI. Olympischen Winterspiele Albertville 1992 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 13.750 Exemplaren heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld: Achtmal 100 Dinar, Buckelpiste, Luftsprung auf Skiern.



Das bei den XVI. Olympischen Winterspielen erstmals als regelrechte Disziplin geführte Trickski feierte fröhlichen Einstand bei Olympia. Bei den Herren gab es einen französischen Doppelerfolg durch Edgar Grosperon (Gold) und Olivier Allamand (Silber). Bei der Damenkonkurrenz gewann die US-Amerikanerin Donna Weinbrecht die Goldmedaille vor Elizabetha Kojewnikowa (GUS) und Stine Hattestad aus Norwegen. Nimmt man die Resonanz des Publikums als Maßstab, dann war die olympische Premiere der Trickskidisziplin Buckelpistenfahren ein Hit. Auf dem Zierfeld ebenfalls Darstellung eines Trickskifahrers sowie die olympischen Ringe und eine Weltkarte.

Foto nr.: 48

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Anlässlich des 100. Jahrestages des Basketballsports erschien am 16. Juni 1991 in Jugoslawien ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld.

Achtmal 15 Dinar, symbolische Darstellung zum Basketballsport – zwei hintereinander angelegte Körbe aus der Vogelperspektive gesehen.

Zierfeld: moderne grafische Darstellung zum Basketballsport – Hände beim Wurf des Balles in den Korb. Basketball gehört zu den populärsten Sportarten in der Welt, ein Sport in dem Jugoslawien mehrmals namhafte Höhepunkte erreichte, nämlich Olympiasiege sowie Siege bei Welt- und Europameisterschaften. Die Idee, einen Ball durch ein Loch, einen Ring oder in einen Korb zu werfen, geht ursprünglich auf die kultischen Ballspiele der Azteken und Maya zurück. Eine andere Vorform, das "soule-picarde", wurde um 1000 n. Chr. von den Normannen geübt. Dabei mußte der Ball durch einen von der Gegenpartei verteidigten Korb geworfen werden. Basketball wurde 1891 als Spiel für die Hallensaison von dem Canadier J. Naismith entwickelt, die Bezeichnung Basketball stammt von F. Mahan (1892). 1894 veröffentlichte man die ersten Regeln.

Foto nr.: 49

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Anlässlich des 100. Jahrestages des Basketballsports erschien am 16. Juni 1991 in Jugoslawien ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld.

Achtmal 15 Dinar, symbolische Darstellung zum Basketballsport – zwei hintereinander angelegte Körbe aus der Vogelperspektive gesehen.

Zierfeld: moderne grafische Darstellung zum Basketballsport – Hände beim Wurf des Balles in den Korb. Basketball gehört zu den populärsten Sportarten in der Welt, ein Sport in dem Jugoslawien mehrmals namhafte Höhepunkte erreichte, nämlich Olympiasiege sowie Siege bei Welt- und Europameisterschaften. Die Idee, einen Ball durch ein Loch, einen Ring oder in einen Korb zu werfen, geht ursprünglich auf die kultischen Ballspiele der Azteken und Maya zurück. Eine andere Vorform, das "soule-picarde", wurde um 1000 n. Chr. von den Normannen geübt. Dabei mußte der Ball durch einen von der Gegenpartei verteidigten Korb geworfen werden. Basketball wurde 1891 als Spiel für die Hallensaison von dem Canadier J. Naismith entwickelt, die Bezeichnung Basketball stammt von F. Mahan (1892). 1894 veröffentlichte man die ersten Regeln.

Foto nr.: 50

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Anlässlich des 100. Jahrestages des Basketballsports erschien am 16. Juni 1991 in Jugoslawien ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld.

Achtmal 11 Dinar, symbolische Darstellung bezüglich des Basketballsports – zwei Körbe mit darüberliegendem Ball.

Zierfeld: moderne grafische Darstellung zum Basketballsport – Hände beim Wurf des Balles in den Korb. Basketball gehört zu den populärsten Sportarten in der Welt, ein Sport, in dem Jugoslawien mehrmals namhafte Höhepunkte erreichte, nämlich Olympiasiege sowie Siege bei Welt- und Europameisterschaften. Die Idee, einen Ball durch ein Loch, einen Ring oder in einen Korb zu werfen, geht ursprünglich auf die kultischen Ballspiele der Azteken und Maya zurück. Eine andere Vorform, das "soule-picarde", wurde um 1000 n. Chr. von den Normannen geübt. Dabei mußte der Ball durch einen von der Gegenpartei verteidigten Korb geworfen werden. Basketball wurde 1891 als Spiel für die Hallensaison von dem Canadian J. Naismith entwickelt, die Bezeichnung Basketball stammt von F. Mahan (1892). 1894 veröffentlichte man die ersten Regeln.

Foto nr.: 51

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Anlässlich des 100. Jahrestages des Basketballsports erschien am 16. Juni 1991 in Jugoslawien ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld.

Achtmal 11 Dinar, symbolische Darstellung bezüglich des Basketballsports – zwei Körbe mit darüberliegendem Ball.

Zierfeld: moderne grafische Darstellung zum Basketballsport – Hände beim Wurf des Balles in den Korb. Basketball gehört zu den populärsten Sportarten in der Welt, ein Sport, in dem Jugoslawien mehrmals namhafte Höhepunkte erreichte, nämlich Olympiasiege sowie Siege bei Welt- und Europameisterschaften. Die Idee, einen Ball durch ein Loch, einen Ring oder in einen Korb zu werfen, geht ursprünglich auf die kultischen Ballspiele der Azteken und Maya zurück. Eine andere Vorform, das "soule-picarde", wurde um 1000 n. Chr. von den Normannen geübt. Dabei mußte der Ball durch einen von der Gegenpartei verteidigten Korb geworfen werden. Basketball wurde 1891 als Spiel für die Hallensaison von dem Canadier J. Naismith entwickelt, die Bezeichnung Basketball stammt von F. Mahan (1892). 1894 veröffentlichte man die ersten Regeln.

Foto nr.: 52

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Am 15. Mai 1991 gab die jugoslawische Postverwaltung zur regulären jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer, die in Belgrad vom 15.-17. Mai 1991 stattfand, einen Kleinbogenblock heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken zu je 15 Dinar mit der Darstellung eines stimmungsvollen Bildes mit einem alten Dampfschiff mit zwei Schornsteinen auf der Donau. Das Zierfeld in der Mitte des Kleinbogenblocks zeigt ebenfalls eine Donaulandschaft mit fliegenden Störchen. Die Ostblockstaaten und Jugoslawien schlossen 1948 gegen die Stimmen der USA, Frankreich und Großbritanniens die Belgrader Konvention, durch die allen nicht angrenzenden Staaten das Mitspracherecht in Donaufragen entzogen wurde. Österreich trat dieser Konvention 1960 bei, die Bundesrepublik Deutschland wurde nicht Vertragspartei; der Verkehr fremder Schiffe auf dem deutschen Teil der Donau ist daher von bilateralen Abmachungen abhängig.

Foto nr.: 53

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Am 15. Mai 1991 gab die jugoslawische Postverwaltung zur regulären jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer, die in Belgrad vom 15.–17. Mai 1991 stattfand, einen Kleinbogenblock heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken zu je 7,50 Dinar mit der Darstellung von Dampfschiffen auf dem Donaufluß.

Auf dem Zierfeld eine Szene in der ein Wasservogel einen Fisch aus der Donau gefangen hat.

Seit 1616 gibt es Abkommen der Anrainer über die Nutzung der Donau; die 1838 und 1840 von Österreich mit Großbritannien und Rußland geschlossenen Vereinbarungen garantierten die freie Schifffahrt, die 1856 im Frieden von Paris bestätigt und von einer bis 1945 in Galatz tätigen Internationalen Kommission überwacht wurde. Zusatzverträge von 1921 und 1923 gewährleisteten allen Staaten gleiche Rechte auf der Donau, von Ulm bis zum Schwarzen Meer.

Foto nr.: 54

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Am 15. Mai 1991 gab die jugoslawische Postverwaltung zur regulären jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer, die in Belgrad vom 15.–17. Mai 1991 stattfand, einen Kleinbogenblock heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken zu je 15 Dinar mit der Darstellung eines stimmungsvollen Bildes mit einem alten Dampfschiff mit zwei Schornsteinen auf der Donau. Das Zierfeld in der Mitte des Kleinbogenblocks zeigt ebenfalls eine Donaulandschaft mit fliegenden Störchen. Die Ostblockstaaten und Jugoslawien schlossen 1948 gegen die Stimmen der USA, Frankreich und Großbritanniens die Belgrader Konvention, durch die allen nicht angrenzenden Staaten das Mitspracherecht in Donaufragen entzogen wurde. Österreich trat dieser Konvention 1960 bei, die Bundesrepublik Deutschland wurde nicht Vertragspartei; der Verkehr fremder Schiffe auf dem deutschen Teil der Donau ist daher von bilateralen Abmachungen abhängig.

Foto nr.: 55

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



Am 15. Mai 1991 gab die jugoslawische Postverwaltung zur regulären jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer, die in Belgrad vom 15.–17. Mai 1991 stattfand, einen Kleinbogenblock heraus. Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken zu je 7,50 Dinar mit der Darstellung von Dampfschiffen auf dem Donaufluß.

Auf dem Zierfeld eine Szene in der ein Wasservogel einen Fisch aus der Donau gefangen hat.

Seit 1616 gibt es Abkommen der Anrainer über die Nutzung der Donau; die 1838 und 1840 von Österreich mit Großbritannien und Rußland geschlossenen Vereinbarungen garantierten die freie Schifffahrt, die 1856 im Frieden von Paris bestätigt und von einer bis 1945 in Galatz tätigen Internationalen Kommission überwacht wurde. Zusatzverträge von 1921 und 1923 gewährleisteten allen Staaten gleiche Rechte auf der Donau, von Ulm bis zum Schwarzen Meer.

Foto nr.: 56

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1991 brachte die Postverwaltung von Jugoslawien zur regulären, jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer in Belgrad einen Gedenkblock heraus. Die Emission enthält eine Marke zu 20 Dinar.



Der gesamte Block zeigt als Motiv den Verlauf der Donau, vom Ursprung bis zum Schwarzen Meer und illustriert dabei den Verlauf des Flusses mit kleinen Vignetten von verschiedenen Städten, die an der Donau liegen: Freiburg, Ingolstadt, Regensburg, Linz, Wien, Bratislava, Budapest, Belgrad und Moldasien. Seit 1616 gibt es Abkommen der Anrainer über die Nutzung der Donau; die 1838 und 1840 von Österreich mit Großbritannien und Rußland geschlossenen Vereinbarungen garantierten die freie Schifffahrt, die 1856 im Frieden von Paris bestätigt und von einer bis 1945 in Galatz tätigen Internationalen Kommission überwacht wurde. Zusatzverträge von 1921 und 1923 gewährleisteten allen Staaten gleiche Rechte auf der Donau, von Ulm bis zum Schwarzen Meer. Die Ostblockstaaten und Jugoslawien schlossen 1948 gegen die Stimmen der USA, Frankreich und Großbritanniens die Belgrader Konvention, durch die allen nicht angrenzenden Staaten das Mitspracherecht in Donaufragen entzogen wurde. Österreich trat dieser Konvention 1960 bei, die Bundesrepublik Deutschland wurde nicht Vertragspartei; der Verkehr fremder Schiffe auf dem deutschen Teil der Donau ist daher von bilateralen Abmachungen abhängig.

Foto nr.: 57

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1991 brachte die Postverwaltung von Jugoslawien zur regulären, jährlichen Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer in Belgrad einen Gedenkblock heraus. Die Emission enthält eine Marke zu 20 Dinar.



Der gesamte Block zeigt als Motiv den Verlauf der Donau, vom Ursprung bis zum Schwarzen Meer und illustriert dabei den Verlauf des Flusses mit kleinen Vignetten von verschiedenen Städten, die an der Donau liegen: Freiburg, Ingolstadt, Regensburg, Linz, Wien, Bratislava, Budapest, Belgrad und Moldasien. Seit 1616 gibt es Abkommen der Anrainer über die Nutzung der Donau; die 1838 und 1840 von Österreich mit Großbritannien und Rußland geschlossenen Vereinbarungen garantierten die freie Schifffahrt, die 1856 im Frieden von Paris bestätigt und von einer bis 1945 in Galatz tätigen Internationalen Kommission überwacht wurde. Zusatzverträge von 1921 und 1923 gewährleisteten allen Staaten gleiche Rechte auf der Donau, von Ulm bis zum Schwarzen Meer. Die Ostblockstaaten und Jugoslawien schlossen 1948 gegen die Stimmen der USA, Frankreich und Großbritanniens die Belgrader Konvention, durch die allen nicht angrenzenden Staaten das Mitspracherecht in Donaufragen entzogen wurde. Österreich trat dieser Konvention 1960 bei, die Bundesrepublik Deutschland wurde nicht Vertragspartei; der Verkehr fremder Schiffe auf dem deutschen Teil der Donau ist daher von bilateralen Abmachungen abhängig.

Foto nr.: 58

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



In Jugoslawien erschien am 1. April 1991 ein Kleinbogenblock zum Thema "100 Jahre erster Flug eines Menschen" in einer Auflage von 22.250 Exemplaren.

Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld:

Achtmal 15 Dinar, Porträt von Otto Lilienthal (1848-1896), Doppeldecker-Hängegleiter Nr. 13 von Lilienthal aus dem Jahre 1895.

Otto Lilienthal ist der erste fliegende Mensch überhaupt gewesen. Es hat nicht viel gefehlt und Lilienthal wäre statt der Gebrüder Wright auch der erste Motorflieger geworden, aber bei einem seiner Flüge am 9. August 1896 stürzte er in den Rhinower Bergen ab und erlag einen Tag später seinen schweren Rückgradverletzungen. Im Jahre 1889 veröffentlichte er sein Buch "Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst", in dem er seine Theorien als Anleitung zur Verwirklichung des Menschenfluges erläuterte.

Foto nr.: 59



In Jugoslawien erschien am 1. April 1991 ein Kleinbogenblock zum Thema "100 Jahre erster Flug eines Menschen" in einer Auflage von 22.250 Exemplaren.

Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld:

Achtmal 15 Dinar, Porträt von Otto Lilienthal (1848-1896), Doppeldecker-Hängegleiter Nr. 13 von Lilienthal aus dem Jahre 1895.

Otto Lilienthal ist der erste fliegende Mensch überhaupt gewesen. Es hat nicht viel gefehlt und Lilienthal wäre statt der Gebrüder Wright auch der erste Motorflieger geworden, aber bei einem seiner Flüge am 9. August 1896 stürzte er in den Rhinower Bergen ab und erlag einen Tag später seinen schweren Rückgradverletzungen. Im Jahre 1889 veröffentlichte er sein Buch "Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst", in dem er seine Theorien als Anleitung zur Verwirklichung des Menschenfluges erläuterte.

Foto nr.: 60



In Jugoslawien erschien am 1. April 1991 ein Kleinbogenblock zum Thema "100 Jahre erster Flug eines Menschen" in einer Auflage von 22.250 Exemplaren.

Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld: Achtmal 7,50 Dinar, Porträt von Edvard Rusjan (1886-1911), slowenischer Flugzeugführer und Konstrukteur von Flugzeugen, der bei der Ausführung eines öffentlichen Fluges in Belgrad ums Leben gekommen ist. Weiterhin zeigt die Marke seinen Flugapparat.

Auf keinem Gebiet der Technik hat der Mensch innerhalb eines Jahrhunderts die Grenzen der Mobilität so entscheidend verändert, wie er dies mit dem Flugzeug erreichte. Von den ersten Gleitflügen Otto Lilienthals im Jahre 1891 bis zum erdumspannenden Luftverkehr der Gegenwart an der Schwelle des neuen Zeitalters der Raumgleiter, ist dieser Prozeß geprägt von Weitblick, technischer Perfektion, Ideenreichtum und persönlichem Mut.

Foto nr.: 61

BLOCKS

JUGOSLAWIEN



In Jugoslawien erschien am 1. April 1991 ein Kleinbogenblock zum Thema "100 Jahre erster Flug eines Menschen" in einer Auflage von 22.250 Exemplaren.

Die Emission enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken sowie ein Zierfeld:

Achtmal 7,50 Dinar, Porträt von Edvard Rusjan (1886–1911), slowenischer Flugzeugführer und Konstrukteur von Flugzeugen, der bei der Ausführung eines öffentlichen Fluges in Belgrad ums Leben gekommen ist. Weiterhin zeigt die Marke seinen Flugapparat.

Auf keinem Gebiet der Technik hat der Mensch innerhalb eines Jahrhunderts die Grenzen der Mobilität so entscheidend verändert, wie er dies mit dem Flugzeug erreichte. Von den ersten Gleitflügen Otto Lilienthals im Jahre 1891 bis zum erdumspannenden Luftverkehr der Gegenwart an der Schwelle des neuen Zeitalters der Raumgleiter, ist dieser Prozeß geprägt von Weitblick, technischer Perfektion, Ideenreichtum und persönlichem Mut.

Foto nr.: 62

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur Schacholympiade in Novi Sad brachte die jugoslawische Postverwaltung am 18. Oktober 1990 einen Gedenkblock in einer Auflage von 170.000 ungezähnten Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier ungezähnte Postwertzeichen zu 1, 5, 6,50 und 10 Dinar mit der Darstellung von jeweils verschiedenen Schachfiguren bzw. dem Emblem zur Schacholympiade in einem goldenen Aufdruck mit Turm und Taube mit Ölzweig.

In Novi Sad wurden vom 16. November bis zum 5. Dezember 1990 die 29. Schacholympiade durchgeführt. Der Weltschachbund konnte einen neuen Teilnehmerrekord melden, denn in Novi Sad traten 110 Herrenmannschaften und 70 Damentteams an. Es war nunmehr die dritte Schacholympiade, die in Jugoslawien nach Dubrownik 1950 und Skopje 1972 durchgeführt wurde.

Zum letzten Mal traten die deutschen Schachspieler mit zwei Mannschaften an. Westdeutschland mit Hübner, Hort, Lobron, Kindermann, Wahls und Bischoff; Ostdeutschland mit Bönsch, Uhlmann, Espig, Knaak und Grünberg.

Jugoslawien ist als schachbegeisterte Nation bekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg zählten Kostic, Vidmar und Pirc zu den bekannten Namen; heute gehören Ljubojevic und P. Nikolic zu den Supergroßmeistern in der Rangliste des Weltschachbundes.

Auf dem Blockrand Inschriften zum Ausgabeanlaß "29. Schacholympiade Novi Sad '90" in Französisch, Serbokroatisch, Englisch und Deutsch.

Foto nr.: 63

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur Schacholympiade in Novi Sad brachte die jugoslawische Postverwaltung am 18. Oktober 1990 einen Gedenkblock in einer Auflage von 170.000 ungezähnten Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier ungezähnte Postwertzeichen zu 1, 5, 6,50 und 10 Dinar mit der Darstellung von jeweils verschiedenen Schachfiguren bzw. dem Emblem zur Schacholympiade in einem goldenen Aufdruck mit Turm und Taube mit Ölzweig.

In Novi Sad wurden vom 16. November bis zum 5. Dezember 1990 die 29. Schacholympiade durchgeführt. Der Weltschachbund konnte einen neuen Teilnehmerrekord melden, denn in Novi Sad traten 110 Herrenmannschaften und 70 Damentteams an. Es war nunmehr die dritte Schacholympiade, die in Jugoslawien nach Dubrownik 1950 und Skopje 1972 durchgeführt wurde.

Zum letzten Mal traten die deutschen Schachspieler mit zwei Mannschaften an. Westdeutschland mit Hübner, Hort, Lobron, Kindermann, Wahls und Bischoff; Ostdeutschland mit Bönsch, Uhlmann, Espig, Knaak und Grünberg.

Jugoslawien ist als schachbegeisterte Nation bekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg zählten Kostic, Vidmar und Pirc zu den bekanntesten Namen; heute gehören Ljubojevic und P. Nikolic zu den Supergroßmeistern in der Rangliste des Weltschachbundes.

Auf dem Blockrand Inschriften zum Ausgabeanlaß "29. Schacholympiade Novi Sad '90" in Französisch, Serbokroatisch, Englisch und Deutsch.

Foto nr.: 64

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur Schacholympiade in Novi Sad brachte die jugoslawische Postverwaltung am 18. Oktober 1990 einen Gedenkblock in einer Auflage von 170.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier Postwertzeichen zu 1, 5, 6,50 und 10 Dinar mit der Darstellung von jeweils verschiedenen Schachfiguren bzw. dem Emblem zur Schacholympiade in einem silbernen Aufdruck mit Turm und Taube mit Ölzweig.

In Novi Sad wurden vom 16. November bis zum 5. Dezember 1990 die 29. Schacholympiade durchgeführt. Der Weltschachbund konnte einen neuen Teilnehmerrekord melden, denn in Novi Sad traten 110 Herrenmannschaften und 70 Damentteams an. Es war nunmehr die dritte Schacholympiade, die in Jugoslawien nach Dubrownik 1950 und Skopje 1972 durchgeführt wurde.

Zum letzten Mal traten die deutschen Schachspieler mit zwei Mannschaften an. Westdeutschland mit Hübner, Hort, Lobron, Kindermann, Wahls und Bischoff; Ostdeutschland mit Bönsch, Uhlmann, Espig, Knaak und Grünberg.

Jugoslawien ist als schachbegeisterte Nation bekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg zählten Kostic, Vidmar und Pirc zu den bekannten Namen; heute gehören Ljubojevic und P. Nikolic zu den Supergroßmeistern in der Rangliste des Weltschachbundes.

Foto nr.: 65

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur Schacholympiade in Novi Sad brachte die jugoslawische Postverwaltung am 18. Oktober 1990 einen Gedenkblock in einer Auflage von 170.000 Exemplaren heraus.



Die Emission enthält vier Postwertzeichen zu 1, 5, 6,50 und 10 Dinar mit der Darstellung von jeweils verschiedenen Schachfiguren bzw. dem Emblem zur Schacholympiade in einem silbernen Aufdruck mit Turm und Taube mit Ölzweig.

In Novi Sad wurden vom 16. November bis zum 5. Dezember 1990 die 29. Schacholympiade durchgeführt. Der Weltschachbund konnte einen neuen Teilnehmerrekord melden, denn in Novi Sad traten 110 Herrenmannschaften und 70 Damentteams an. Es war nunmehr die dritte Schacholympiade, die in Jugoslawien nach Dubrownik 1950 und Skopje 1972 durchgeführt wurde.

Zum letzten Mal traten die deutschen Schachspieler mit zwei Mannschaften an. Westdeutschland mit Hübner, Hort, Lobron, Kindermann, Wahls und Bischoff; Ostdeutschland mit Bönsch, Uhlmann, Espig, Knaak und Grünberg.

Jugoslawien ist als schachbegeisterte Nation bekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg zählten Kostic, Vidmar und Pirc zu den bekannten Namen; heute gehören Ljubojevic und P. Nikolic zu den Supergroßmeistern in der Rangliste des Weltschachbundes.

Foto nr.: 66

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zu den Leichtathletik-Europameisterschaften, die vom 27. August bis zum 1. September 1990 in der Adria-Hafenstadt Split ausgetragen wurden, brachte die jugoslawische Postverwaltung am Eröffnungstag einen Gedenkblock in einer Auflage von 150.000 Exemplaren heraus.



Der Block – er enthält eine Marke zu 10 Dinar, gibt eine an antike Vorbilder erinnernde, etwas auseinandergezogene Gruppe von Läufern wieder, die sich effektiv in einem glatten Boden spiegelt. Auf dem Blockrand symbolische Darstellungen bzw. ebenfalls eine schematische Darstellung eines Läufers, eines Hochspringers sowie eines Weitspringers.

Die Leichtathletik ist eine Sammelbezeichnung für die aus den natürlichen Bewegungen des Laufens, Springens, Werfens und Stoßens entstandenen sportlichen Disziplinen, die als Einzel-, Mehr- und Mannschaftswettbewerbe sowie als Staffeln ausgetragen werden. Die Leichtathletik bildet den Kernbestandteil der Olympischen Spiele, sie ist Grunddisziplin der modernen Leibeserziehung und oftmals Grundlage für sportliche Spitzenleistungen in anderen Sportarten. Leichtathletik-Wettkämpfe werden nach den Regeln des Internationalen Leichtathletikverbandes in Verbindung mit den Bestimmungen der Nationalen Fachverbände ausgetragen. Die wichtigsten Veranstaltungen sind neben den Olympischen Spielen die alle vier Jahre ausgetragenen Weltmeisterschaften (seit 1983), die Europameisterschaften und Europapokalwettbewerbe sowie der Weltpokal.

Foto nr.: 67

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zu den Leichtathletik-Europameisterschaften, die vom 27. August bis zum 1. September 1990 in der Adria-Hafenstadt Split ausgetragen wurden, brachte die jugoslawische Postverwaltung am Eröffnungstag einen Gedenkblock in einer Auflage von 150.000 Exemplaren heraus.



Der Block – er enthält eine Marke zu 10 Dinar, gibt eine an antike Vorbilder erinnernde, etwas auseinandergezogene Gruppe von Läufern wieder, die sich effektiv in einem glatten Boden spiegelt. Auf dem Blockrand symbolische Darstellungen bzw. ebenfalls eine schematische Darstellung eines Läufers, eines Hochspringers sowie eines Weitspringers.

Die Leichtathletik ist eine Sammelbezeichnung für die aus den natürlichen Bewegungen des Laufens, Springens, Werfens und Stoßens entstandenen sportlichen Disziplinen, die als Einzel-, Mehr- und Mannschaftswettbewerbe sowie als Staffeln ausgetragen werden. Die Leichtathletik bildet den Kernbestandteil der Olympischen Spiele, sie ist Grunddisziplin der modernen Leibeserziehung und oftmals Grundlage für sportliche Spitzenleistungen in anderen Sportarten. Leichtathletik-Wettkämpfe werden nach den Regeln des Internationalen Leichtathletikverbandes in Verbindung mit den Bestimmungen der Nationalen Fachverbände ausgetragen. Die wichtigsten Veranstaltungen sind neben den Olympischen Spielen die alle vier Jahre ausgetragenen Weltmeisterschaften (seit 1983), die Europameisterschaften und Europapokalwettbewerbe sowie der Weltpokal.

Foto nr.: 68

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Im Jahr 1990 war Jugoslawien, als Sieger beim Wettkampf für "Chanson der Eurovision 1989", Gastgeber des Wettkampfes. Die Veranstaltung fand in Zagreb im Konzertsaal "Vatroslav Lisinski" am 5. Mai 1990, am Tag Europas und im Jahr des europäischen Tourismus statt. Aus diesem Anlaß gab die jugoslawische Postverwaltung in einer Auflage von 21.500 Stück einen Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus.



Achtmal 10 Dinar, Dirigent sowie Beginn der Notenübersicht der alten geistlichen Komposition "Te Deum" des französischen Komponisten Marc-Antoine Charpentier (1636–1704), die gleichzeitig das Musiksinal der Eurovision ist. Seine handschriftlich erhaltenen Werke zeigen, daß der Schwerpunkt seines Schaffens auf dem Gebiet der kirchlichen Komposition liegt, deren lebendiger Gehalt den Werken von Schütz und Purcell vergleichbar ist. Zierfeld: Plakat zum europäischen Chanson-Festival.

Eurovision – Organisation der europäischen Rundfunkorganisation zur Veranstaltung grenzüberschreitender Fernsehprogramme, zum Beispiel die Übertragung der Olympiaden, und für einen täglichen Fernsehnachrichtenaustausch; gegründet 1954; Sitz der Programmkoordination in Genf, der technischen Koordination in Brüssel, deutsche Zentrale in Köln.

Foto nr.: 69

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Im Jahr 1990 war Jugoslawien, als Sieger beim Wettkampf für "Chanson der Eurovision 1989", Gastgeber des Wettkampfes. Die Veranstaltung fand in Zagreb im Konzertsaal "Vatroslav Lisinski" am 5. Mai 1990, am Tag Europas und im Jahr des europäischen Tourismus statt. Aus diesem Anlaß gab die jugoslawische Postverwaltung in einer Auflage von 21.500 Stück einen Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus.



Achtmal 10 Dinar, Dirigent sowie Beginn der Notenübersicht der alten geistlichen Komposition "Te Deum" des französischen Komponisten Marc-Antoine Charpentier (1636–1704), die gleichzeitig das Musiksinal der Eurovision ist. Seine handschriftlich erhaltenen Werke zeigen, daß der Schwerpunkt seines Schaffens auf dem Gebiet der kirchlichen Komposition liegt, deren lebendiger Gehalt den Werken von Schütz und Purcell vergleichbar ist. Zierfeld: Plakat zum europäischen Chanson-Festival.

Eurovision – Organisation der europäischen Rundfunkorganisation zur Veranstaltung grenzüberschreitender Fernsehprogramme, zum Beispiel die Übertragung der Olympiaden, und für einen täglichen Fernsehnachrichtenaustausch; gegründet 1954; Sitz der Programmkoordination in Genf, der technischen Koordination in Brüssel, deutsche Zentrale in Köln.

Foto nr.: 70

BLOCKS

JUGOSLAVIEN

Im Jahr 1990 war Jugoslawien, als Sieger beim Wettkampf für "Chanson der Eurovision 1989", Gastgeber des Wettkampfes. Die Veranstaltung fand in Zagreb im Konzertsaal "Vatroslav Lisinski" am 5. Mai 1990, am Tag Europas und im Jahr des europäischen Tourismus statt. Aus diesem Anlaß gab die jugoslawische Postverwaltung in einer Auflage von 21.500 Stück einen Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus.



Achtmal 6,50 Dinar, Notenlinien, verstreute Noten sowie einen Ausschnitt aus einer Schallplatte, Embleme des Wettbewerbes sowie der Eurovision. Zierfeld: Plakat zum europäischen Chanson-Festival.

Das europäische Chanson-Festival ist eine alljährlich stattfindende Musikveranstaltung, die jeweils in demjenigen Land stattfindet, das im Jahr zuvor diesen Wettbewerb gewinnen konnte. Jedes Mitgliedsland der Eurovision nimmt mit einem Lied, Chanson, Song an dem Wettbewerb teil – dieses Stück wurde in einer nationalen Ausscheidung für den europäischen Wettbewerb nominiert. Die Wertung soll dabei nicht den Interpreten, sondern die Komposition bzw. den Text bewerten. Jedes Land gibt am Ende der Veranstaltung seine Wertung, gefunden durch eine Jury, ab. Der Punktbeste ist der Sieger des europäischen Chanson-Festivals.

Foto nr.: 71

BLOCKS

JUGOSLAVIEN

Im Jahr 1990 war Jugoslawien, als Sieger beim Wettkampf für "Chanson der Eurovision 1989", Gastgeber des Wettkampfes. Die Veranstaltung fand in Zagreb im Konzertsaal "Vatroslav Lisinski" am 5. Mai 1990, am Tag Europas und im Jahr des europäischen Tourismus statt. Aus diesem Anlaß gab die jugoslawische Postverwaltung in einer Auflage von 21.500 Stück einen Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus.



Achtmal 6,50 Dinar, Notenlinien, verstreute Noten sowie einen Ausschnitt aus einer Schallplatte, Embleme des Wettbewerbes sowie der Eurovision. Zierfeld: Plakat zum europäischen Chanson-Festival. Das europäische Chanson-Festival ist eine alljährlich stattfindende Musikveranstaltung, die jeweils in demjenigen Land stattfindet, das im Jahr zuvor diesen Wettbewerb gewinnen konnte. Jedes Mitgliedsland der Eurovision nimmt mit einem Lied, Chanson, Song an dem Wettbewerb teil – dieses Stück wurde in einer nationalen Ausscheidung für den europäischen Wettbewerb nominiert. Die Wertung soll dabei nicht den Interpreten, sondern die Komposition bzw. den Text bewerten. Jedes Land gibt am Ende der Veranstaltung seine Wertung, gefunden durch eine Jury, ab. Der Punktbeste ist der Sieger des europäischen Chanson-Festivals.

Foto nr.: 72

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1990 gab die jugoslawische Postverwaltung anlässlich des Grand-Prix-Tennisturniers in Umag einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 22.500 Stück, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 6,50 Dinar, Tennisspieler in der Phase des Aufschlages – Zierfeld: Plakat zum Tennisturnier in Umag. Vom 14.–20. Mai 1990 fand in Umag (Jugoslawien) unter dem offiziellen Namen "ATP-Tour 1990 Jugoslav Open – Umag" ein neues Grand-Prix-Turnier innerhalb der seit 1990 bestehenden ATP-Tour statt. Dieses Turnier ist mit 175.000 Dollar dotiert. Dieses nunmehr neue, von der Association of Tennis Professionals (ATP) veranstaltete Grand-Prix-Turnier in Jugoslawien – die internationalen Meisterschaften von Jugoslawien – gewann der Lokalmatador Goran Prpic gegen seinen Landsmann Goran Ivanisevic mit 6:3, 4:6 und 6:4.

Foto nr.: 73

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1990 gab die jugoslawische Postverwaltung anlässlich des Grand-Prix-Tennisturniers in Umag einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 22.500 Stück, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 6,50 Dinar, Tennisspieler in der Phase des Aufschlages – Zierfeld: Plakat zum Tennisturnier in Umag. Vom 14.–20. Mai 1990 fand in Umag (Jugoslawien) unter dem offiziellen Namen "ATP-Tour 1990 Jugoslav Open – Umag" ein neues Grand-Prix-Turnier innerhalb der seit 1990 bestehenden ATP-Tour statt. Dieses Turnier ist mit 175.000 Dollar dotiert.

Dieses nunmehr neue, von der Association of Tennis Professionals (ATP) veranstaltete Grand-Prix-Turnier in Jugoslawien – die internationalen Meisterschaften von Jugoslawien – gewann der Lokalmatador Goran Prpic gegen seinen Landsmann Goran Ivanisevic mit 6:3, 4:6 und 6:4.

Foto nr.: 74

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1990 gab die jugoslawische Postverwaltung anlässlich des Grand-Prix-Tennisturniers in Umag einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 22.500 Stück, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 10 Dinar, Tennisspieler in Erwartung des Aufschlages seines Gegners (bei diesem Spiel könnte es sich um den australischen Weltklassemann und Wimbledonssieger von 1987 Pat Cash handeln) – Zierfeld: Plakat zum Tennisturnier in Umag.

Dieses neue ATP-Profitturnier gehört aufgrund des Preisgeldes in die Kategorie der World-Series-Turniere. Das sind solche Veranstaltungen, die weniger als 600.000 Dollar Preisgeld ausschütten. In der Reihenfolge in der neuen ATP-Tour rangieren nunmehr diese Turniere an dritter Stelle. Die vier Grand-Slams sowie die Kategorie der Championship-Turniere darunter die Grand-Prix von Indian Wells, Key Biscayne, Hamburg, Rom usw. besitzen in dem neuen Spielplan durch höhere Bonuspunkte wie auch durch ein sehr viel höheres Preisgeld aber auch durch die Teilnahme der großen Tennisstars größere Bedeutung.

Foto nr.: 75

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Am 15. Mai 1990 gab die jugoslawische Postverwaltung anlässlich des Grand-Prix-Tennisturniers in Umag einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 22.500 Stück, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld, heraus:



Achtmal 10 Dinar, Tennisspieler in Erwartung des Aufschlages seines Gegners (bei diesem Spiel könnte es sich um den australischen Weltklassemann und Wimbledonssieger von 1987 Pat Cash handeln) – Zierfeld: Plakat zum Tennisturnier in Umag.

Dieses neue ATP-Profitturnier gehört aufgrund des Preisgeldes in die Kategorie der World-Series-Turniere. Das sind solche Veranstaltungen, die weniger als 600.000 Dollar Preisgeld ausschütten. In der Reihenfolge in der neuen ATP-Tour rangieren nunmehr diese Turniere an dritter Stelle. Die vier Grand-Slams sowie die Kategorie der Championship-Turniere darunter die Grand-Prix von Indian Wells, Key Biscayne, Hamburg, Rom usw. besitzen in dem neuen Spielplan durch höhere Bonuspunkte wie auch durch ein sehr viel höheres Preisgeld aber auch durch die Teilnahme der großen Tennisstars größere Bedeutung.

Foto nr.: 76

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur XIV. Fußballweltmeisterschaft Italien 1990 und anlässlich der Teilnahme der jugoslawischen Mannschaft an der Endrunde der Weltmeisterschaften erschien am 16. April 1990 ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld:



Achtmal 6,50 Dinar, Fußballspieler im schwarzen Trikot kann seinem Gegner durch einen schnellen Spurt davonweilen; Zierfeld: Fußballspieler in rot-weißem Trikot sowie das Maskottchen der Fußballweltmeisterschaft in Italien "Ciao".

Jugoslawien stand in den Qualifikationsspielen zur Fußballweltmeisterschaft in der Europagruppe V den Mannschaften aus Frankreich, Schottland, Norwegen und Zypern gegenüber. Die jugoslawische Nationalmannschaft beendete diese Qualifikation mit sechs Siegen, zwei Unentschieden und ohne Niederlage als erster dieser Gruppe und qualifizierte sich damit neben Schottland für die Endrunde in Italien. Dort trug sie ihre Vorrundenspiele in der Gruppe D gegen die Bundesrepublik Deutschland, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kolumbien in den Fußballstadien von Mailand und Bologna aus.

Foto nr.: 77

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur XIV. Fußballweltmeisterschaft Italien 1990 und anlässlich der Teilnahme der jugoslawischen Mannschaft an der Endrunde der Weltmeisterschaften erschien am 16. April 1990 ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld:



Achtmal 6,50 Dinar, Fußballspieler im schwarzen Trikot kann seinem Gegner durch einen schnellen Spurt davonlaufen; Zierfeld: Fußballspieler in rot-weißem Trikot sowie das Maskottchen der Fußballweltmeisterschaft in Italien "Ciao".

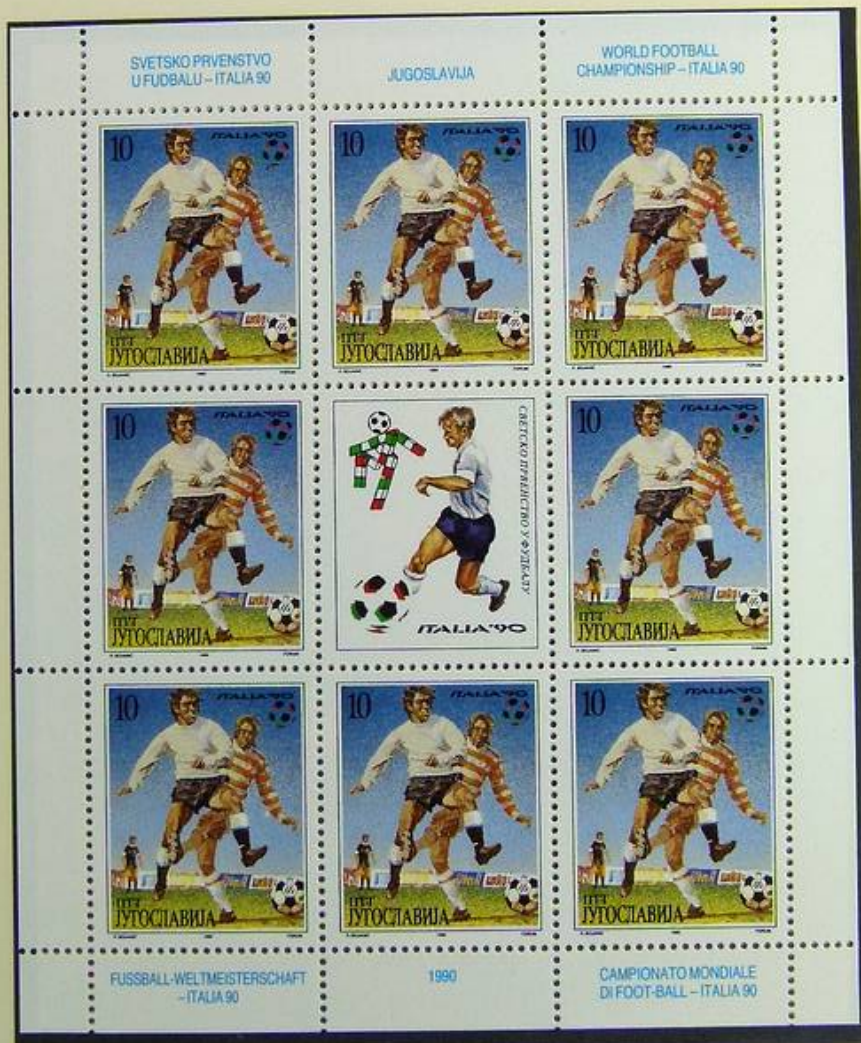
Jugoslawien stand in den Qualifikationsspielen zur Fußballweltmeisterschaft in der Europagruppe V den Mannschaften aus Frankreich, Schottland, Norwegen und Zypern gegenüber. Die jugoslawische Nationalmannschaft beendete diese Qualifikation mit sechs Siegen, zwei Unentschieden und ohne Niederlage als erster dieser Gruppe und qualifizierte sich damit neben Schottland für die Endrunde in Italien. Dort trug sie ihre Vorrundenspiele in der Gruppe D gegen die Bundesrepublik Deutschland, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kolumbien in den Fußballstadien von Mailand und Bologna aus.

Foto nr.: 78

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur XIV. Fußballweltmeisterschaft Italien 1990 und anlässlich der Teilnahme der jugoslawischen Mannschaft an der Endrunde der Weltmeisterschaften erschien am 16. April 1990 ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld:



Achtmal 10 Dinar, Stürmer im weißen Trikot kann reaktionsschnell über das ausgestreckte Bein seines Gegners hinwegspringen und mit dem Ball weiter den Angriff forcieren; Zierfeld: Fußballspieler beim Schuß auf das Tor sowie das Maskottchen "Ciao".

Jugoslawien stand in den Qualifikationsspielen zur Fußballweltmeisterschaft in der Europagruppe V den Mannschaften aus Frankreich, Schottland, Norwegen und Zypern gegenüber. Die jugoslawische Nationalmannschaft beendete diese Qualifikation mit sechs Siegen, zwei Unentschieden und ohne Niederlage als erster dieser Gruppe und qualifizierte sich damit neben Schottland für die Endrunde in Italien. Dort trug sie ihre Vorrundenspiele in der Gruppe D gegen die Bundesrepublik Deutschland, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kolumbien in den Fußballstadien von Mailand und Bologna aus.

Foto nr.: 79

BLOCKS

JUGOSLAWIEN

Zur XIV. Fußballweltmeisterschaft Italien 1990 und anlässlich der Teilnahme der jugoslawischen Mannschaft an der Endrunde der Weltmeisterschaften erschien am 16. April 1990 ein Kleinbogenblock, enthaltend acht Marken und ein Zierfeld:



Achtmal 10 Dinar, Stürmer im weißen Trikot kann reaktionsschnell über das ausgestreckte Bein seines Gegners hinwegspringen und mit dem Ball weiter den Angriff forcieren; Zierfeld: Fußballspieler beim Schuß auf das Tor sowie das Maskottchen "Ciao".

Jugoslawien stand in den Qualifikationsspielen zur Fußballweltmeisterschaft in der Europagruppe V den Mannschaften aus Frankreich, Schottland, Norwegen und Zypern gegenüber. Die jugoslawische Nationalmannschaft beendete diese Qualifikation mit sechs Siegen, zwei Unentschieden und ohne Niederlage als erster dieser Gruppe und qualifizierte sich damit neben Schottland für die Endrunde in Italien. Dort trug sie ihre Vorrundenspiele in der Gruppe D gegen die Bundesrepublik Deutschland, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kolumbien in den Fußballstadien von Mailand und Bologna aus.

Foto nr.: 80

BLOCKS

POLEN



Zur 17. Nationalen Briefmarkenausstellung "Warszawa '95", brachte die polnische Postverwaltung am 30. August 1995 einen Gedenkblock in einer Auflage von 600.000 nummerierten Exemplaren heraus.

Die Marke zu 1 Zloty zeigt einen Blick auf den Schloßplatz in der polnischen Hauptstadt Warschau. Inmitten dieses Platzes erhebt sich die 22 Meter hohe Säule des Königs Sigismund. Der Blockrand gibt einen repräsentativen Querschnitt durch die interessante Architektur des alten und neuen Warschau wieder.

Die im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörte Stadt wurde nach 1945 wieder aufgebaut, die vorzüglich rekonstruierten Bauten wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Foto nr.: 81

BLOCKS

POLEN



Zur 17. Nationalen Briefmarkenausstellung "Warszawa '95", brachte die polnische Postverwaltung am 30. August 1995 einen Gedenkblock in einer Auflage von 600.000 nummerierten Exemplaren heraus.

Die Marke zu 1 Zloty zeigt einen Blick auf den Schloßplatz in der polnischen Hauptstadt Warschau. Inmitten dieses Platzes erhebt sich die 22 Meter hohe Säule des Königs Sigismund. Der Blockrand gibt einen repräsentativen Querschnitt durch die interessante Architektur des alten und neuen Warschau wieder.

Die im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörte Stadt wurde nach 1945 wieder aufgebaut, die vorzüglich rekonstruierten Bauten wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Foto nr.: 82

BLOCKS

POLEN

Zur Thematik "Zuchtauben" erschien in Polen am 28. Oktober 1994 ein Gedenkblock in einer Auflage von 800.000 nummerierten Exemplaren.



Die Darstellung der Marke zu 10.000 Zloty geht dabei auf den Blockrand über und zeigt eine fliegende bzw. stehende polnische Brieftaube.

Brieftauben sind aus verschiedenen Rassen der Haustaube gezüchtete, besonders flugtüchtige und ausdauernde Tauben mit ausgeprägtem Heimfindervermögen. Als Tagesleistungen werden unter günstigen Bedingungen 800–1.000 km erreicht; die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit liegt bei etwa 60 km/h (Höchstgeschwindigkeit über 90 km/h). Brieftauben fliegen nicht während der Nacht oder bei schlechtem Wetter. Über das ausgezeichnete Heimfindervermögen werden umfangreiche Versuche angestellt. Danach sprechen Brieftauben auf das Magnetfeld der Erde, auf den Sonnenstand oder sogar auf Gerüche an. Möglicherweise wirken alle drei Orientierungsfaktoren zusammen.

Schon im Altertum und im Mittelalter wurden Tauben, vor allem im Orient, zur Beförderung von Nachrichten eingesetzt, so zum Beispiel von den Arabern, die im 12. Jahrhundert eine planmäßige Brieftaubenpost für Staatszwecke einrichteten. In Europa verwendete man Brieftauben erst im 16. Jahrhundert.

Foto nr.: 83

BLOCKS

POLEN

Zur Thematik "Zuchttauben" erschien in Polen am 28. Oktober 1994 ein Gedenkblock in einer Auflage von 800.000 nummerierten Exemplaren.



Die Darstellung der Marke zu 10.000 Zloty geht dabei auf den Blockrand über und zeigt eine fliegende bzw. stehende polnische Brieftaube.

Brieftauben sind aus verschiedenen Rassen der Haustaube gezüchtete, besonders flugtüchtige und ausdauernde Tauben mit ausgeprägtem Heimfindervermögen. Als Tagesleistungen werden unter günstigen Bedingungen 800–1.000 km erreicht; die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit liegt bei etwa 60 km/h (Höchstgeschwindigkeit über 90 km/h). Brieftauben fliegen nicht während der Nacht oder bei schlechtem Wetter. Über das ausgezeichnete Heimfindervermögen werden umfangreiche Versuche angestellt. Danach sprechen Brieftauben auf das Magnetfeld der Erde, auf den Sonnenstand oder sogar auf Gerüche an. Möglicherweise wirken alle drei Orientierungsfaktoren zusammen.

Schon im Altertum und im Mittelalter wurden Tauben, vor allem im Orient, zur Beförderung von Nachrichten eingesetzt, so zum Beispiel von den Arabern, die im 12. Jahrhundert eine planmäßige Brieftaubenpost für Staatszwecke einrichteten. In Europa verwendete man Brieftauben erst im 16. Jahrhundert.

Foto nr.: 84

BLOCKS

POLEN



Zu den XVII. Olympischen Winterspielen 1994 Lillehammer und zum 100-Jahr-Jubiläum des Internationalen Olympischen Komitees brachte die polnische Postverwaltung am 12. Februar 1994 einen Gedenkblock in einer Auflage von 500.000 nummerierten Exemplaren heraus.

Die Marke zu 10.000 Zloty zeigt dabei einen Abfahrtsläufer sowie die olympischen Ringe.

Der olympische Abfahrtslauf in Kvitfjell endete sicherlich mit einer großen Überraschung. Nicht einer der favorisierten Norweger oder Österreicher stand auf dem Siegertreppchen, sondern der US-Amerikaner Tommy Moe. Für Tommy Moe, dessen Vorfahren aus Norwegen stammen, war es sein erster Sieg überhaupt in einem Abfahrtsrennen und wurde sogleich mit olympischem Gold belohnt. Der Amerikaner fuhr Bestzeit und verwies den heißen Favoriten und norwegischen Volkshelden Kjetil Andre Aamodt mit Vierhundertstel Sekunden Rückstand auf den zweiten Platz. Bronze ging an Ed Podivinsky aus Canada.

Der Blockrand gibt die farbigen olympischen Ringe sowie eine Inschrift bezüglich des 100-Jahr-Jubiläums des Internationalen Olympischen Komitees wieder.

Foto nr.: 85

BLOCKS

POLEN



Zu den XVII. Olympischen Winterspielen 1994 Lillehammer und zum 100-Jahr-Jubiläum des Internationalen Olympischen Komitees brachte die polnische Postverwaltung am 12. Februar 1994 einen Gedenkblock in einer Auflage von 500.000 nummerierten Exemplaren heraus.

Die Marke zu 10.000 Zloty zeigt dabei einen Abfahrtsläufer sowie die olympischen Ringe.

Der olympische Abfahrtslauf in Kvitfjell endete sicherlich mit einer großen Überraschung. Nicht einer der favorisierten Norweger oder Österreicher stand auf dem Siebertreppchen, sondern der US-Amerikaner Tommy Moe. Für Tommy Moe, dessen Vorfahren aus Norwegen stammen, war es sein erster Sieg überhaupt in einem Abfahrtsrennen und wurde sogleich mit olympischem Gold belohnt. Der Amerikaner fuhr Bestzeit und verwies den heißen Favoriten und norwegischen Volkshelden Kjetil Andre Aamodt mit Vierhundertstel Sekunden Rückstand auf den zweiten Platz. Bronze ging an Ed Podivinsky aus Canada.

Der Blockrand gibt die farbigen olympischen Ringe sowie eine Inschrift bezüglich des 100-Jahr-Jubiläums des Internationalen Olympischen Komitees wieder.

Foto nr.: 86

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 11. November 1993 erschien zum 75. Jahrestag der Unabhängigkeit Polens ein Gedenkblock in einer Auflage von 900.000 nummerierten Exemplaren.



Die Darstellung der Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt in stilisierter Darstellung in einem wolkenverhangenen Himmel, einen weißen und einen roten Adler, eine symbolische Darstellung für die Nationalfarben Rot-Weiß von Polen.

Bei den beiden senkrechten Zähnungsreihen ist jeweils eine ovale Einbuchtung. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte übernahm am 11. November 1918 der aus Magdeburger Festungshaft zurückgekehrte Pilsudski die vollziehende Gewalt und baute als "Vorläufiger Staatschef" mit diktatorischen Vollmachten das wiedererstandene Polen als Republik auf.

Polen erhielt durch den Frieden von Versailles 1919 von Deutschland den größten Teil von Posen und Westpreußen sowie das industriereiche Ost-Oberschlesien.

Foto nr.: 87

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 11. November 1993 erschien zum 75. Jahrestag der Unabhängigkeit Polens ein Gedenkblock in einer Auflage von 900.000 nummerierten Exemplaren.



Die Darstellung der Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt in stilisierter Darstellung in einem wolkenverhangenen Himmel, einen weißen und einen roten Adler, eine symbolische Darstellung für die Nationalfarben Rot-Weiß von Polen.

Bei den beiden senkrechten Zähnungsreihen ist jeweils eine ovale Einbuchtung. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte übernahm am 11. November 1918 der aus Magdeburger Festungshaft zurückgekehrte Pilsudski die vollziehende Gewalt und baute als "Vorläufiger Staatschef" mit diktatorischen Vollmachten das wiedererstandene Polen als Republik auf.

Polen erhielt durch den Frieden von Versailles 1919 von Deutschland den größten Teil von Posen und Westpreußen sowie das industriereiche Ost-Oberschlesien.

Foto nr.: 88

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 16. Oktober 1993 erschien in Polen zum 15. Jahrestag des Pontifikates von Papst Johannes Paul II. ein Gedenkblock in einer Auflage von 900.000 nummerierten Exemplaren.



Die Marke zu 20.000 Zloty zeigt ein Profilporträt Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

Bei den beiden senkrechten Zähnungsreihen ist jeweils eine ovale Einbuchtung.

Auf dem Blockrand Darstellung der Peterskirche mit der weltberühmten Kuppel, jener größten Kirche der Christenheit.

Karol Wojtyła, der polnische Kardinal und Erzbischof von Krakau, wurde am 16. Oktober 1978 durch das Konklave als Nachfolger von Papst Johannes Paul I. zum neuen Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt. Er nahm den Namen Johannes Paul II. an. Johannes Paul ist der erste polnische und seit 1522/23 der erste nicht-italienische Papst. Sein Pontifikat hat gegenüber den Bestrebungen des 2. Vatikanischen Konzils nach mehr Kollegialität wieder die Bedeutung des Papstamtes als universelle katholische Größe mit höchster Leitungs- und Lehrautorität in den Vordergrund gerückt.

Nach dem von Johannes Paul 1983 promulgierten Codex Iuris Canonici besitzt der Papst die höchste, volle, unmittelbare und universale ordentliche Gewalt in der Kirche, die er immer frei ausüben kann. Diese Betonung einer hierarchisch-zentralistischen Kirchenstruktur hat ihre Entsprechung in einer sich über die Interessen der Ortskirchen hinwegsetzenden Personalpolitik bei Bischofsnennungen und der Besetzung theologischer Lehrstühle.

Foto nr.: 89

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 16. Oktober 1993 erschien in Polen zum 15. Jahrestag des Pontifikates von Papst Johannes Paul II. ein Gedenkblock in einer Auflage von 900.000 nummerierten Exemplaren.



Die Marke zu 20.000 Zloty zeigt ein Profilporträt Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

Bei den beiden senkrechten Zähnungsreihen ist jeweils eine ovale Einbuchtung.

Auf dem Blockrand Darstellung der Peterskirche mit der weltberühmten Kuppel, jener größten Kirche der Christenheit.

Karol Wojtyła, der polnische Kardinal und Erzbischof von Krakau, wurde am 16. Oktober 1978 durch das Konklave als Nachfolger von Papst Johannes Paul I. zum neuen Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt. Er nahm den Namen Johannes Paul II. an. Johannes Paul ist der erste polnische und seit 1522/23 der erste nicht-italienische Papst. Sein Pontifikat hat gegenüber den Bestrebungen des 2. Vatikanischen Konzils nach mehr Kollegialität wieder die Bedeutung des Papstamtes als universelle katholische Größe mit höchster Leitungs- und Lehrautorität in den Vordergrund gerückt.

Nach dem von Johannes Paul 1983 promulgierten Codex Iuris Canonici besitzt der Papst die höchste, volle, unmittelbare und universale ordentliche Gewalt in der Kirche, die er immer frei ausüben kann. Diese Betonung einer hierarchisch-zentralistischen Kirchenstruktur hat ihre Entsprechung in einer sich über die Interessen der Ortskirchen hinwegsetzenden Personalpolitik bei Bischofsnennungen und der Besetzung theologischer Lehrstühle.

Foto nr.: 90

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Amtlicher Sonderdruck des Blocks, herausgegeben zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, die in Poznan stattfand.



Dieser in einer beschränkten numerierten Auflage von 60.000 Exemplaren herausgegebene Sonderdruck ist nicht zur Frankatur gültig und trägt deswegen in roter Farbe schräg den Aufdruck "PRÓBA" (= Probe oder besser Muster).

Bei dem Sonderdruck wurden die Farben vertauscht – die Marke ist grün statt braun, der Blockrand braun statt grün – also ausgetauschte Farben, wie es sie gelegentlich auch schon früher bei anderen Postverwaltungen (etwa Spanien) gegeben hat.

Die Briefmarke zu 50.000 Zloty zeigt das Treffen von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt.

Auf dem Blockrand in chronologischer Folge das polnische Nationalembem bzw. Wappen.

Der Sonderdruck wurde nicht einzeln am Postschalter, durch den Philatelistischen Service der polnischen Post oder auf der Ausstellung abgegeben, sondern war nur im Kopplungsverkauf – im Grunde genommen eine nicht zulässige Art des Verkaufes – zusammen mit anderen Produkten erhältlich.

Die kleine Auflage war innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

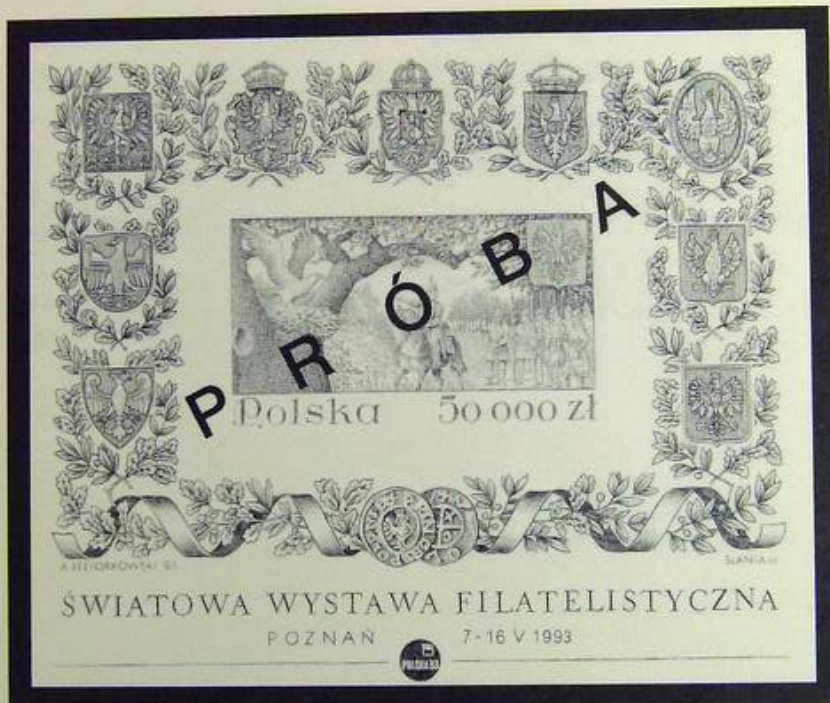
Foto nr.: 91

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Amtlicher Sonderdruck des Blocks, herausgegeben zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, die in Poznan stattfand.



Dieser in einer beschränkten nummerierten Auflage von 60.000 Exemplaren herausgegebene Sonderdruck ist nicht zur Frankatur gültig und trägt deswegen in roter Farbe schräg den Aufdruck "PRÓBA" (= Probe oder besser Muster).

Bei dem Sonderdruck wurden die Farben vertauscht – die Marke ist grün statt braun, der Blockrand braun statt grün – also ausgetauschte Farben, wie es sie gelegentlich auch schon früher bei anderen Postverwaltungen (etwa Spanien) gegeben hat.

Die Briefmarke zu 50.000 Zloty zeigt das Treffen von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt.

Auf dem Blockrand in chronologischer Folge das polnische Nationalembblem bzw. Wappen.

Der Sonderdruck wurde nicht einzeln am Postschalter, durch den Philatelistischen Service der polnischen Post oder auf der Ausstellung abgegeben, sondern war nur im Kopplungsverkauf – im Grunde genommen eine nicht zulässige Art des Verkaufes – zusammen mit anderen Produkten erhältlich.

Die kleine Auflage war innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

Foto nr.: 92

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, Poznan, erschien am 7. Mai 1993 in einer Auflage von 1,2 Millionen nummerierten Exemplaren in Polen eine Blockausgabe mit dem Thema "Legende des Weißen Adlers".



Die Marke zu 50.000 Zloty zeigt eine Illustration bezüglich des Treffens von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt Gniezno.

Auf dem Blockrand ist eine chronologische Abfolge des polnischen Nationalembblems wiedergegeben. Am unteren, linken Rand beginnt die Sequenz mit dem Adler von Kazimierz Wielki, gefolgt von den Adlern von Wladyslaw Jagiello, Zygmunt Stary, Stefan Batory, Zygmunt III. Waza, Jan III. Sobiesko, Stanislaw August Poniatowski, dem polnischen Emblem von 1919 und von 1927 und schließlich dem nunmehr in heutiger Zeit verwendeten polnischen Staatswappen. Diese Wappen sind mit Eichenblättern und einem Band dekoriert. Am unteren Rand in der Mitte ist eine Münze aus dem 11. Jahrhundert abgebildet, ein Denar des polnischen Königs Boleslaw Chobry, gekrönt in Gniezno.

Das polnische Nationalembblem stellt einen Weißen Adler auf rotem Hintergrund dar. Der Ursprung dieser Darstellung geht auf die Zeit der Legenden zurück und steht in engem Zusammenhang mit dem Gebiet um Wielkopolska. In diesem historischen Ursprungsland des Stammes der Polen nahm das polnische Staatssystem seine Form an. Gemäß der Legende zog Lech mit seiner Armee in die Nähe der Stadt Gniezno, als er einen Weißen Adler in seinem Nest erspähte. Dies betrachtete er als gutes Omen und ließ sich in diesem Gebiet nieder.

Foto nr.: 93

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, Poznan, erschien am 7. Mai 1993 in einer Auflage von 1,2 Millionen nummerierten Exemplaren in Polen eine Blockausgabe mit dem Thema "Legende des Weißen Adlers".



Die Marke zu 50.000 Zloty zeigt eine Illustration bezüglich des Treffens von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt Gniezno.

Auf dem Blockrand ist eine chronologische Abfolge des polnischen Nationalembles wiedergegeben. Am unteren, linken Rand beginnt die Sequenz mit dem Adler von Kazimierz Wielki, gefolgt von den Adlern von Wladyslaw Jagiello, Zygmunt Stary, Stefan Batory, Zygmunt III. Waza, Jan III. Sobiesko, Stanislaw August Poniatowski, dem polnischen Emblem von 1919 und von 1927 und schließlich dem nunmehr in heutiger Zeit verwendeten polnischen Staatswappen. Diese Wappen sind mit Eichenblättern und einem Band dekoriert. Am unteren Rand in der Mitte ist eine Münze aus dem 11. Jahrhundert abgebildet, ein Denar des polnischen Königs Boleslaw Chobry, gekrönt in Gniezno.

Das polnische Nationalembem stellt einen Weißen Adler auf rotem Hintergrund dar. Der Ursprung dieser Darstellung geht auf die Zeit der Legenden zurück und steht in engem Zusammenhang mit dem Gebiet um Wielkopolska. In diesem historischen Ursprungsland des Stammes der Polen nahm das polnische Staatssystem seine Form an. Gemäß der Legende zog Lech mit seiner Armee in die Nähe der Stadt Gniezno, als er einen Weißen Adler in seinem Nest erspähte. Dies betrachtete er als gutes Omen und ließ sich in diesem Gebiet nieder.

Foto nr.: 94

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, Poznan, erschien am 7. Mai 1993 in einer Auflage von 300.000 nummerierten Exemplaren in Polen eine ungezähnte Blockausgabe mit dem Thema "Legende des Weißen Adlers".



Die ungezähnte Marke zu 50.000 Zloty zeigt eine Illustration bezüglich des Treffens von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt Gniezno.

Auf dem Blockrand ist eine chronologische Abfolge des polnischen Nationalembblems wiedergegeben. Am unteren, linken Rand beginnt die Sequenz mit dem Adler von Kazimierz Wielki, gefolgt von den Adlern von Wladyslaw Jagiello, Zygmunt Stary, Stefan Batory, Zygmunt III. Waza, Jan III. Sobiesko, Stanislaw August Poniatowski, dem polnischen Emblem von 1919 und von 1927 und schließlich dem nunmehr in heutiger Zeit verwendeten polnischen Staatswappen. Diese Wappen sind mit Eichenblättern und einem Band dekoriert. Am unteren Rand in der Mitte ist eine Münze aus dem 11. Jahrhundert abgebildet, ein Denar des polnischen Königs Boleslaw Chobry, gekrönt in Gniezno.

Das polnische Nationalemblem stellt einen Weißen Adler auf rotem Hintergrund dar. Der Ursprung dieser Darstellung geht auf die Zeit der Legenden zurück und steht in engem Zusammenhang mit dem Gebiet um Wielkopolska. In diesem historischen Ursprungsland des Stammes der Polen nahm das polnische Staatssystem seine Form an. Gemäß der Legende zog Lech mit seiner Armee in die Nähe der Stadt Gniezno, als er einen Weißen Adler in seinem Nest erspähte. Dies betrachtete er als gutes Omen und ließ sich in diesem Gebiet nieder.

Foto nr.: 95

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zur Internationalen Briefmarkenausstellung POLSKA '93, Poznan, erschien am 7. Mai 1993 in einer Auflage von 300.000 nummerierten Exemplaren in Polen eine ungezähnte Blockausgabe mit dem Thema "Legende des Weißen Adlers".



Die ungezähnte Marke zu 50.000 Zloty zeigt eine Illustration bezüglich des Treffens von Lech, dem mutmaßlichen Gründer des polnischen Staates, mit dem Weißen Adler am späteren Standort der ersten polnischen Hauptstadt Gniezno.

Auf dem Blockrand ist eine chronologische Abfolge des polnischen Nationalembles wiedergegeben. Am unteren, linken Rand beginnt die Sequenz mit dem Adler von Kazimierz Wielki, gefolgt von den Adlern von Wladyslaw Jagiello, Zygmunt Stary, Stefan Batory, Zygmunt III. Waza, Jan III. Sobiesko, Stanislaw August Poniatowski, dem polnischen Emblem von 1919 und von 1927 und schließlich dem nunmehr in heutiger Zeit verwendeten polnischen Staatswappen. Diese Wappen sind mit Eichenblättern und einem Band dekoriert. Am unteren Rand in der Mitte ist eine Münze aus dem 11. Jahrhundert abgebildet, ein Denar des polnischen Königs Boleslaw Chobry, gekrönt in Gniezno.

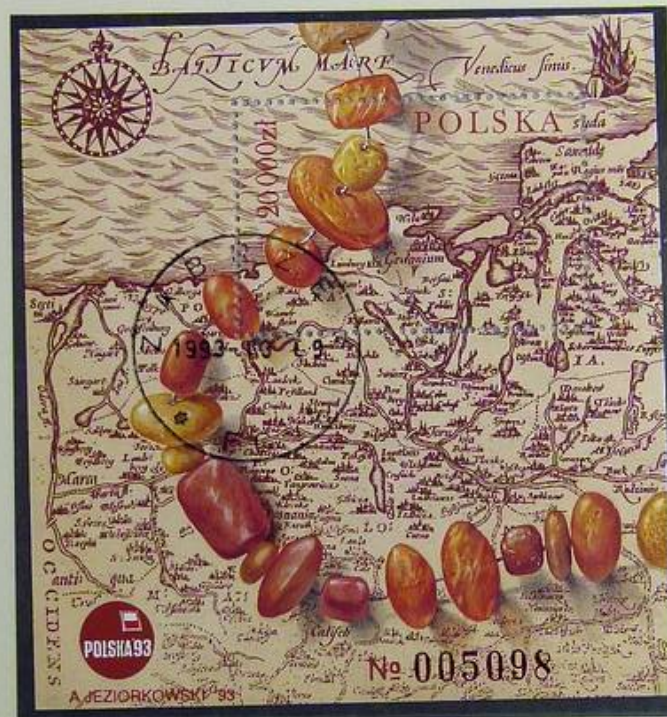
Das polnische Nationalembem stellt einen Weißen Adler auf rotem Hintergrund dar. Der Ursprung dieser Darstellung geht auf die Zeit der Legenden zurück und steht in engem Zusammenhang mit dem Gebiet um Wielkopolska. In diesem historischen Ursprungsland des Stammes der Polen nahm das polnische Staatssystem seine Form an. Gemäß der Legende zog Lech mit seiner Armee in die Nähe der Stadt Gniezno, als er einen Weißen Adler in seinem Nest erspähte. Dies betrachtete er als gutes Omen und ließ sich in diesem Gebiet nieder.

Foto nr.: 96

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 29. Januar 1993 ein Gedenkblock unter der Thematik "Bernsteinstraßen". Das Motiv dieser Emission – sie enthält eine Marke zu 20.000 Zloty – zeigt eine alte Karte Polens mit einer darüberliegenden Schnur, auf die Bernstein in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe aufgezogen sind. Bernsteinstraßen, die in der Vor- und Frühgeschichtsforschung gebräuchliche Bezeichnung für angenommene Handelsrouten in Mitteleuropa, auf denen sich der Bernsteinhandel zwischen der Nord- und Ostseeküste und dem nördlichen Mittelmeerraum (Adria, Südfrankreich) abspielte; der Verlauf einer Bernsteinstraße wird jeweils durch die Kartierung von Bernsteinfunden (v. a. von "Bernsteindepots") rekonstruiert.

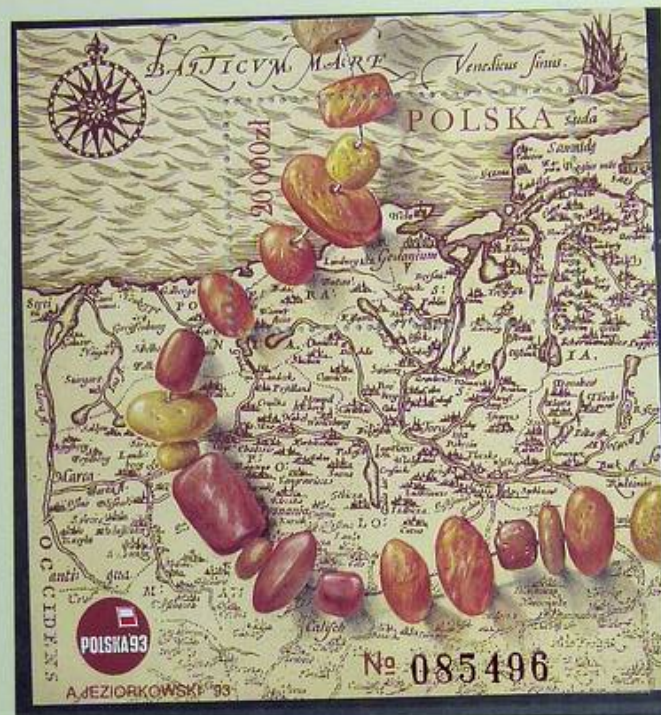
In der Bronzezeit war die wichtigste Bernsteinstraße für Rohbernstein die Elbroute von Jütland mit den südwärts zu den Alpenpässen führenden Abzweigungen über Thüringen (Saale)/Bayern einerseits und Sachsen/Böhmen (Moldau) andererseits. Seit der frühen Eisenzeit wurde überwiegend eine östliche Route gewählt, auf der der samländische Bernstein über die untere Weichsel, Posen, Schlesien und Mähren nach Hallstatt und zur Adria gelangte. Im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. bezogen die Römer Rohbernstein über eine von einer römischen Expedition erkundete Bernsteinstraße, die, wie neuere Forschungen belegen, vom Handels- und Verarbeitungszentrum Aquileja ausgehend über Carnuntum, Brünn, Olmütz, Ostrau, Lodz und Königsberg ins Samland verlief. Im Zeitalter der Völkerwanderung gelangte v. a. durch den Gotenzug Ostseebernstein in neue Räume (Ukraine, Rumänien).

Foto nr.: 97

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 29. Januar 1993 ein Gedenkblock unter der Thematik "Bernsteinstraßen". Das Motiv dieser Emission – sie enthält eine Marke zu 20.000 Zloty – zeigt eine alte Karte Polens mit einer darüberliegenden Schnur, auf die Bernsteinsteine in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe aufgezogen sind. Bernsteinstraßen, die in der Vor- und Frühgeschichtsforschung gebräuchliche Bezeichnung für angenommene Handelsrouten in Mitteleuropa, auf denen sich der Bernsteinhandel zwischen der Nord- und Ostseeküste und dem nördlichen Mittelmeerraum (Adria, Südfrankreich) abspielte; der Verlauf einer Bernsteinstraße wird jeweils durch die Kartierung von Bernsteinfunden (v. a. von "Bernsteindepots") rekonstruiert.

In der Bronzezeit war die wichtigste Bernsteinstraße für Rohbernstein die Elbroute von Jütland mit den südwärts zu den Alpenpässen führenden Abzweigungen über Thüringen (Saale)/Bayern einerseits und Sachsen/Böhmen (Moldau) andererseits. Seit der frühen Eisenzeit wurde überwiegend eine östliche Route gewählt, auf der der samländische Bernstein über die untere Weichsel, Posen, Schlesien und Mähren nach Hallstatt und zur Adria gelangte. Im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. bezogen die Römer Rohbernstein über eine von einer römischen Expedition erkundete Bernsteinstraße, die, wie neue Forschungen belegen, vom Handels- und Verarbeitungszentrum Aquileja ausgehend über Carnuntum, Brünn, Olmütz, Ostrau, Lodz und Königsberg ins Samland verlief. Im Zeitalter der Völkerwanderung gelangte v. a. durch den Gotenzug Ostseebernstein in neue Räume (Ukraine, Rumänien).

Foto nr.: 98

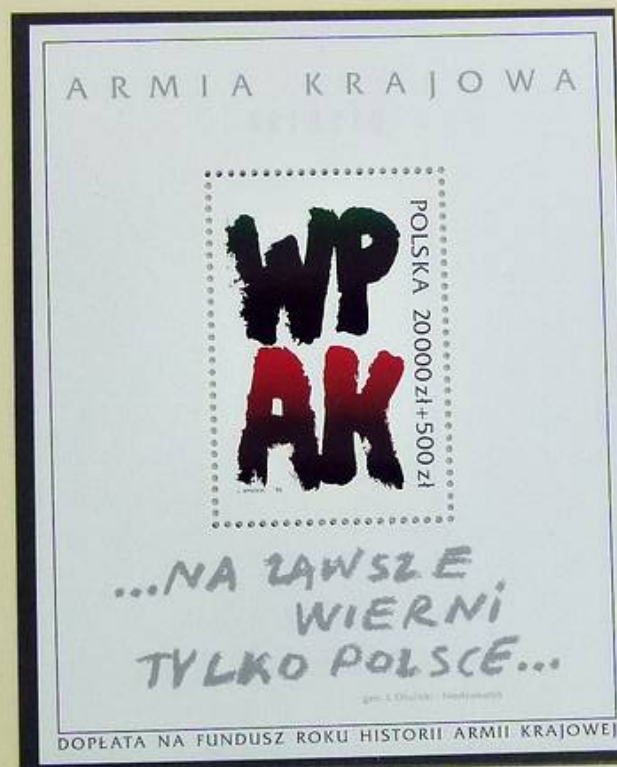


Foto nr.: 99

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Unter der Thematik "Geschichte der Landesarmee" brachte die polnische Postverwaltung am 20. November 1992 einen Gedenkblock heraus.

Die im Block enthaltene Marke zu 20.000 + 500 Zloty zeigt die Buchstaben "WP" und "AK" – die Abkürzungen für: WP – Wojsko Polskie, das polnische Heer, und für: AK – Armia Krajowa, die Landesarmee.

Auf dem Blockrand ebenfalls Hinweis auf die Landesarmee und die Inschrift mit dem Motto "...auf immer Polen treu...".

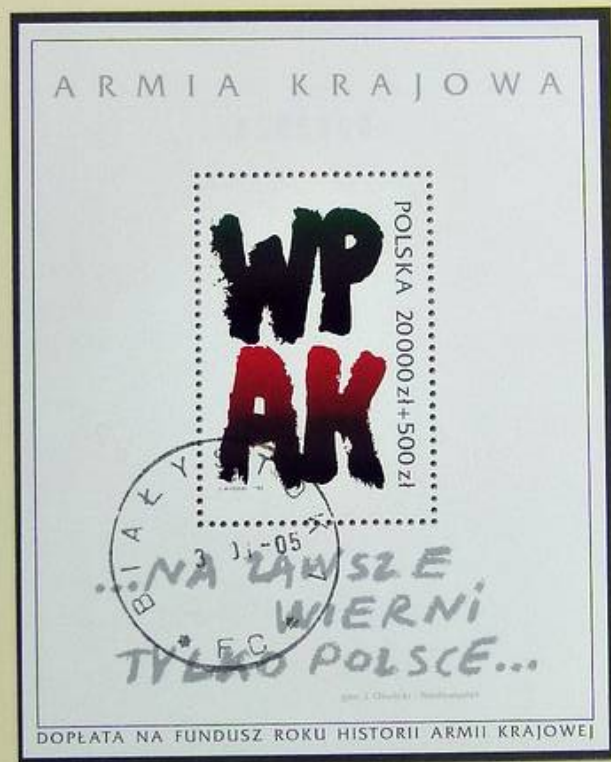
Am unteren Blockrand der Hinweis, daß der Zuschlag für den Fonds dieser Landesarmee verwendet wird.

Foto nr.: 100

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Unter der Thematik "Geschichte der Landesarmee" brachte die polnische Postverwaltung am 20. November 1992 einen Gedenkblock heraus.

Die im Block enthaltene Marke zu 20.000 + 500 Zloty zeigt die Buchstaben "WP" und "AK" – die Abkürzungen für: WP – Wojsko Polskie, das polnische Heer, und für: AK – Armia Krajowa, die Landesarmee.

Auf dem Blockrand ebenfalls Hinweis auf die Landesarmee und die Inschrift mit dem Motto "...auf immer Polen treu...".

Am unteren Blockrand der Hinweis, daß der Zuschlag für den Fonds dieser Landesarmee verwendet wird.

Foto nr.: 101

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Am 29. Oktober 1992 erschien in Polen zur Briefmarkenausstellung "POLSKA '93" ein Gedenkblock unter der Thematik "Polnische Bildhauerkunst":

2.000 Zloty, "Sitzendes Mädchen" von Henryk Wiciński;

2.500 Zloty, "Porträt von Tytusa Czystewskiego" von Zbigniew Pronaszko (17.5.1885), polnischer Maler, Bildhauer, Bühnenbildner und Grafiker. Er war Student in Krakau und in München. Im Jahre 1917 Gründungsmitglied der Künstlergruppe der "Formisten". Er gehörte zu den Bahnbrechern auf dem Gebiet der Bühnenbildnerie in Polen. Zusammen mit seinem Bruder Andrzej war er 1924/26 als künstlerischer Leiter des Boguslawsky-Theaters in Warschau tätig;

3.000 Zloty, "Polnische Nike" (Staatliche Kunstsammlung Warschau) von Edward Wittig (1879–1941), polnischer Bildhauer. Schüler der Wiener Akademie. Nach dem Weltkrieg Professor an der Kunstakademie in Warschau. Anfänglich beeinflusst von Auguste Rodan, strebte Wittig (seit ca. 1908) nach immer stärkerer Vereinfachung der Form, wandte sich nach dem Weltkrieg der Monumentalplastik zu und errang seinen größten Erfolg 1923 mit dem "Fliegerdenkmal";

3.500 Zloty, "Akt" von August Zamojski (28.6.1893), polnischer Bildhauer und Kunstschriftsteller. Schüler der Levin-Funke-Schule in Berlin, dann Assistent an der Münchner Kunstgewerbeschule. 1928 Mitbegründer der Vereinigung polnischer Künstler in Paris, Bildnis, Köpfe und Büsten.

Foto nr.: 102

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Zum 200-Jahr-Jubiläum des Militärordens "Virtuti Militari" erschien am 18. Juni 1992 in Polen ein Gedenkblock in einer Auflage von 1,3 Millionen Exemplaren. Die ungezähnte Marke zu 20.000 Zloty zeigt dabei das Gnadenbild der Schwarzen Madonna aus dem Kloster Jasna Góra in der polnischen Stadt Tschenstochau. 1220 erstmals erwähnt, erhielt Tschenstochau 1356 deutsches Recht. Im Jahre 1382 wurde auf dem "Klaren Berg" (Jasna Góra) bei Tschenstochau ein Pauliner-Kloster gegründet, das durch ein Marienbild byzantinischer Herkunft, die "Schwarze Muttergottes von Tschenstochau", zum meistbesuchten Wallfahrtsort Polens wurde. Im Jahre 1656 widerstand das Kloster einer schwedischen Belagerung und wurde zum Symbol nationalen Widerstandes und katholischen Glaubens. Als solches spielt es im polnischen Geschichtsbild und in der Literatur eine hervorragende Rolle. Der Orden "Virtuti Militari" – lateinisch "Für Kriegstapferkeit" – ist der höchste polnische Militärorden, der seit 1792 für hervorragende Kriegsverdienste verliehen wird. Links neben der Marke Medaillon mit Inschrift "Die Schlacht bei Zieleńcamy, 1792"; rechts von der Marke Darstellung des Ordens sowie Inschrift "Aus den Grabstätten von Charkov".

Foto nr.: 103

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Zum 200-Jahr-Jubiläum des Militärordens "Virtuti Militari" erschien am 18. Juni 1992 in Polen ein Gedenkbloch in einer Auflage von 1,3 Millionen Exemplaren.
Die ungezähnte Marke zu 20.000 Zloty zeigt dabei das Gnadenbild der Schwarzen Madonna aus dem Kloster Jasna Góra in der polnischen Stadt Tschenstochau.
1220 erstmals erwähnt, erhielt Tschenstochau 1356 deutsches Recht. Im Jahre 1382 wurde auf dem "Klaren Berg" (Jasna Góra) bei Tschenstochau ein Pauliner-Kloster gegründet, das durch ein Marienbild byzantinischer Herkunft, die "Schwarze Muttergottes von Tschenstochau", zum meistbesuchten Wallfahrtsort Polens wurde. Im Jahre 1656 widerstand das Kloster einer schwedischen Belagerung und wurde zum Symbol nationalen Widerstandes und katholischen Glaubens. Als solches spielt es im polnischen Geschichtsbild und in der Literatur eine hervorragende Rolle.
Der Orden "Virtuti Militari" – lateinisch "Für Kriegstapferkeit" – ist der höchste polnische Militärorden, der seit 1792 für hervorragende Kriegsverdienste verliehen wird.
Links neben der Marke Medaillon mit Inschrift "Die Schlacht bei Zielence, 1792"; rechts von der Marke Darstellung des Ordens sowie Inschrift "Aus den Grabstätten von Kharkov".

Foto nr.: 104

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 29. Juli 1992 erschien in Polen zur Philatelistischen Weltausstellung "OLYMPHILEX '92", die vom 30. Juli bis 7. August 1992 in der Olympiastadt Barcelona stattfand, ein ungezählter, numerierter Gedenkblock.



Die Darstellung der ungezählten Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt den Ziel-einlauf bei einem Sprintwettbewerb, z.B. bei einem 100-m- oder 200-m-Lauf. Selten zuvor war das 100-m-Finale bei den Männern mit solcher Spannung erwartet worden. Ben Johnson – vier Jahre nach seiner Disqualifikation wegen Dopings in Seoul – stand wieder in den Startblöcken. Carl Lewis, der Doppelolympiasieger von Los Angeles und Seoul, war nicht qualifiziert. So waren die Amerikaner Dennis Mitchell und Leroy Burrell die eigentlichen Favoriten. Doch es kam im Finale zu einer faustdicken Überraschung. Der Brite Linford Christie mit 32 Jahren wurde der älteste olympische Sprint-sieger aller Zeiten. Er gewann deutlich mit 9,96 Sekunden vor Frank Fredericks aus Namibia. Die bei den Experten gehandelten Favoriten Dennis Mitchell und Leroy Burrell landeten nur noch auf Platz 3 und 5. Über 200 m gewann der Amerikaner Mike Marsh. Im Finale genügten 20,01 Sekunden, nachdem er mit phantastischen 19,73 Sekunden den Uralt-Weltrekord des Italieners Pietro Mennea nur um die Winzigkeit einer Hundertstelsekunde verfehlte.

Foto nr.: 105

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 29. Juli 1992 erschien in Polen zur Philatelistischen Weltausstellung "OLYMPHILEX '92", die vom 30. Juli bis 7. August 1992 in der Olympiastadt Barcelona stattfand, ein ungezählter, numerierter Gedenkblock.



Die Darstellung der ungezählten Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt den Ziel-einlauf bei einem Sprintwettbewerb, z.B. bei einem 100-m- oder 200-m-Lauf. Ben Johnson – vier Jahre nach seiner Disqualifikation wegen Dopings in Seoul – stand wieder in den Startblöcken. Carl Lewis, der Doppelolympiasieger von Los Angeles und Seoul, war nicht qualifiziert. So waren die Amerikaner Dennis Mitchell und Leroy Burrell die eigentlichen Favoriten. Doch es kam im Finale zu einer faustdicken Überraschung. Der Brite Linford Christie mit 32 Jahren wurde der älteste olympische Sprint-sieger aller Zeiten. Er gewann deutlich mit 9,96 Sekunden vor Frank Fredericks aus Namibia. Die bei den Experten gehandelten Favoriten Dennis Mitchell und Leroy Burrell landeten nur noch auf Platz 3 und 5. Über 200 m gewann der Amerikaner Mike Marsh. Im Finale genügten 20,01 Sekunden, nachdem er mit phantastischen 19,73 Sekunden den Uralt-Weltrekord des Italieners Pietro Mennea nur um die Winzigkeit einer Hundertstelsekunde verfehlte.

Foto nr.: 106

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 29. Juli 1992 erschien in Polen zur Philatelistischen Weltausstellung "OLYMPHILEX '92", die in der Olympiastadt Barcelona vom 30. Juli bis 7. August 1992 stattfand, ein Gedenkblock.



Die Darstellung der Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt den Zieleinlauf bei einem Sprintwettbewerb wie z.B. bei einem 100-m- oder 200-m-Lauf. Selten zuvor war das 100-m-Finale bei den Männern mit solcher Spannung erwartet worden. Ben Johnson – vier Jahre nach seiner Disqualifikation wegen Dopings in Seoul – stand wieder in den Startblöcken. Carl Lewis, der Doppelolympiasieger von Los Angeles und Seoul, war nicht qualifiziert. So waren die Amerikaner Dennis Mitchell und Leroy Burrell die eigentlichen Favoriten. Doch es kam im Finale zu einer faustdicken Überraschung. Der Brite Linford Christie mit 32 Jahren wurde der älteste olympische Sprintersieger aller Zeiten. Er gewann deutlich mit 9,96 Sekunden vor Frank Fredericks aus Namibia. Die bei den Experten gehandelten Favoriten Dennis Mitchell und Leroy Burrell landeten nur noch auf Platz 3 und 5. Über 200 m gewann der Amerikaner Mike Marsh. Im Finale genügten 20,01 Sekunden, nachdem er mit phantastischen 19,73 Sekunden den Uraltweltrekord des Italieners Pietro Mennea nur um die Winzigkeit einer hundertstel Sekunde verfehlte.

Foto nr.: 107

BLOCKS

POLEN

Am 29. Juli 1992 erschien in Polen zur Philatelistischen Weltausstellung "OLYMPHILEX '92", die in der Olympiastadt Barcelona vom 30. Juli bis 7. August 1992 stattfand, ein Gedenkblock.



Die Darstellung der Marke zu 20.000 Zloty geht auf den Blockrand über und zeigt den Zieleinlauf bei einem Sprintwettbewerb wie z.B. bei einem 100-m- oder 200-m-Lauf. Selten zuvor war das 100-m-Finale bei den Männern mit solcher Spannung erwartet worden. Ben Johnson – vier Jahre nach seiner Disqualifikation wegen Dopings in Seoul – stand wieder in den Startblöcken. Carl Lewis, der Doppelolympiasieger von Los Angeles und Seoul, war nicht qualifiziert. So waren die Amerikaner Dennis Mitchell und Leroy Burrell die eigentlichen Favoriten. Doch es kam im Finale zu einer faustdicken Überraschung. Der Brite Linford Christie mit 32 Jahren wurde der älteste olympische Sprint-sieger aller Zeiten. Er gewann deutlich mit 9,96 Sekunden vor Frank Fredericks aus Namibia. Die bei den Experten gehandelten Favoriten Dennis Mitchell und Leroy Burrell landeten nur noch auf Platz 3 und 5. Über 200 m gewann der Amerikaner Mike Marsh. Im Finale genügten 20,01 Sekunden, nachdem er mit phantastischen 19,73 Sekunden den Uraltweltrekord des Italieners Pietro Mennea nur um die Winzigkeit einer hundertstel Sekunde verfehlte.

Foto nr.: 108

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 3. Mai 1992 ein numerierter Gedenblock, anlässlich der Weltausstellung EXPO '92 in Sevilla.

Die Marke zu 5.000 Zloty zeigt ein Porträt des polnischen Biochemikers Kasimir Funk sowie ein Symbol für das Vitamin B.

Der polnisch-amerikanische Biochemiker Kasimir Funk (Warschau, 23.2.1884–Albany (N.Y.), 20.11.1967) prägte 1912/13 im Anschluß an Untersuchungen über die Mangelkrankheit Beriberi die Bezeichnung "Vitamin" für den Stoff Thiamin, dessen Fehlen bei Ernährung mit poliertem Reis diese Krankheit hervorruft. Er lieferte zahlreiche Beiträge zur Lehre von den Avitaminosen, ihrer Verhütung und Behandlung.

Foto nr.: 109

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 3. Mai 1992 ein numerierter Gedenblock, anlässlich der Weltausstellung EXPO '92 in Sevilla.

Die Marke zu 5.000 Zloty zeigt ein Porträt des polnischen Biochemikers Kasimir Funk sowie ein Symbol für das Vitamin B.

Der polnisch-amerikanische Biochemiker Kasimir Funk (Warschau, 23.2.1884–Albany (N.Y.), 20.11.1967) prägte 1912/13 im Anschluß an Untersuchungen über die Mangelkrankheit Beriberi die Bezeichnung "Vitamin" für den Stoff Thiamin, dessen Fehlen bei Ernährung mit poliertem Reis diese Krankheit hervorruft. Er lieferte zahlreiche Beiträge zur Lehre von den Avitaminosen, ihrer Verhütung und Behandlung.

Foto nr.: 110

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 5. September 1991 zur Nationalen Briefmarkenausstellung BYDGOSZCZ '91, Bromberg ein Gedenkblock in einer Auflage von 450.000 Exemplaren.

Diese Ausgabe enthält vier bild- und nennwertgleiche Postwertzeichen zu je 3.000 Zloty mit dem Porträt des polnischen Malers Leon Wyczolkowski (1852–1936).

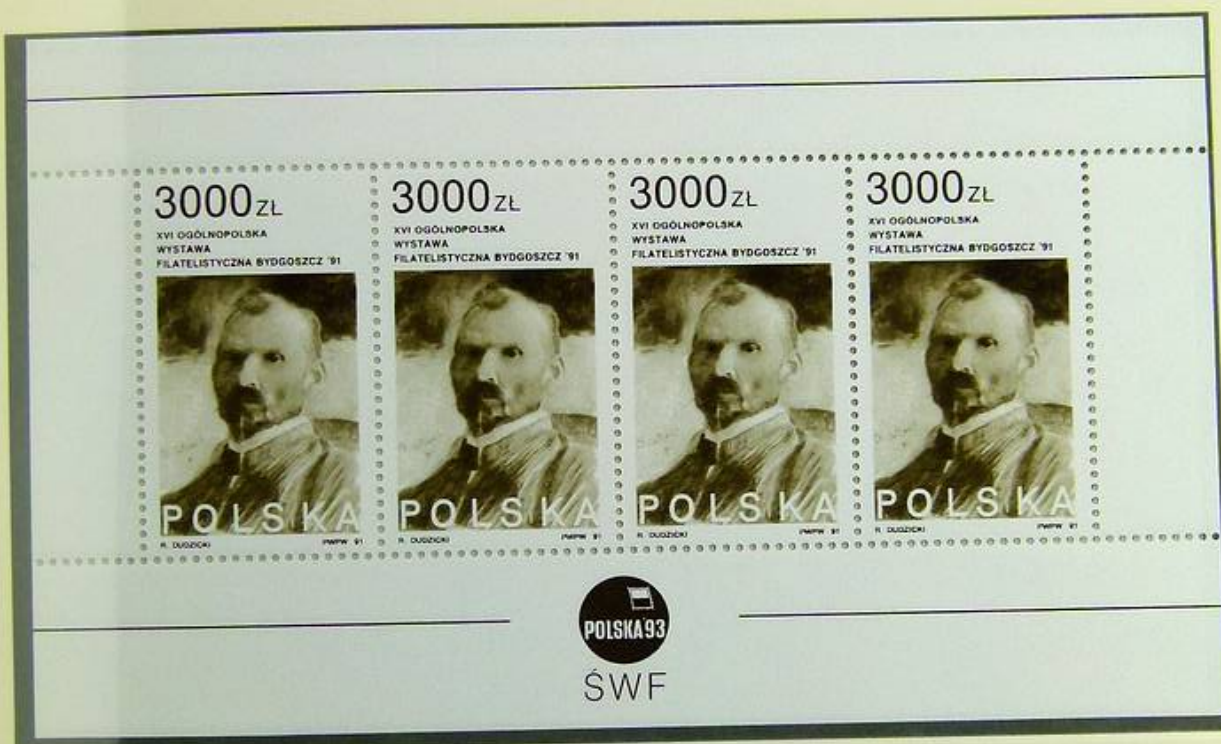
Im 19. Jahrhundert zeichnete sich stärker als in der Architektur (klassizistische Staatsbauten in Warschau von A. Corazzi u.a.) in der Malerei eine nationale Entwicklung ab. Hauptmeister der Romantik war der von E. Delacroix inspirierte P. Michalowski (1800–1855). Die großen Historienbilder des in Krakau tätigen Jan Matejko (1838–93) hatten für das polnische Geschichtsbewußtsein große Bedeutung. In enger Verbindung mit Paris schuf H. Rodakowski (1823–94) kultivierte Bildnisse. A. Gierymski (1849–1901) ging, in München geschult, zur Freilichtmalerei über, in der u.a. auch J. Chelmonski (1850–1914), J. Falat (1852–1929) und L. Wyczolkowski (1852–1936) Landschaften und Volksleben Polens schilderten.

Foto nr.: 111

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



In Polen erschien am 5. September 1991 zur Nationalen Briefmarkenausstellung BYDGOSZCZ '91, Bromberg ein Gedenkbloch in einer Auflage von 450.000 Exemplaren.

Diese Ausgabe enthält vier bild- und nennwertgleiche Postwertzeichen zu je 3.000 Zloty mit dem Porträt des polnischen Malers Leon Wyczolkowski (1852–1936).

Im 19. Jahrhundert zeichnete sich stärker als in der Architektur (klassizistische Staatsbauten in Warschau von A. Corazzi u.a.) in der Malerei eine nationale Entwicklung ab. Hauptmeister der Romantik war der von E. Delacroix inspirierte P. Michalowski (1800–1855). Die großen Historienbilder des in Krakau tätigen Jan Matejko (1838–93) hatten für das polnische Geschichtsbewußtsein große Bedeutung. In enger Verbindung mit Paris schuf H. Rodakowski (1823–94) kultivierte Bildnisse. A. Gieryski (1849–1901) ging, in München geschult, zur Freilichtmalerei über, in der u.a. auch J. Chelmonski (1850–1914), J. Falat (1852–1929) und L. Wyczolkowski (1852–1936) Landschaften und Volksleben Polens schilderten.

Foto nr.: 112

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Anlässlich der Internationalen Briefmarkenausstellung "PHILA NIPPON '91" erschien in Polen am 16. November 1991 ein Gedenkblock in einer Auflage von 2 Millionen Exemplaren mit der Thematik "Schmetterlinge".
Die Emission enthält eine Marke sowie ein Zierfeld.



Das Zierfeld zeigt das Emblem der internationalen Briefmarkenausstellung "PHILA NIPPON '91", die vom 16.–24. November 1991 in der japanischen Hauptstadt Tokio stattfand.
Die Marke zu 15.000 Zloty zeigt den Schmetterling *Aporia crataegi* (Fam. Weißlinge) und ist auf Grund seines Abbildungsverfahrens besonders interessant: Die Darstellung basiert auf dem Hologrammverfahren, der Holographie – ein optisches Abbildungsverfahren mit kohärentem Licht (1948 von D. Gabor entwickelt), das eine Aufzeichnung und Wiedergabe von Objekten in dreidimensionalen, also räumlichen Strukturen ermöglicht. Bedeutung erlangte die Holographie jedoch erst, als mit dem Laser (1960) eine kohärente Lichtquelle mit wesentlich höherer Intensität verfügbar war als die bis dahin allein einsetzbare spektral gefilterte Strahlung thermischer Lichtquellen.
Mit dieser Ausgabe setzte die polnische Postverwaltung zum ersten Mal das Hologrammverfahren bei einer Briefmarkenausgabe ein.
Als erste Postverwaltung der Welt produzierte Österreichs Post eine Briefmarke mit diesem Verfahren im Jahre 1988.

Foto nr.: 113

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Anlässlich der Internationalen Briefmarkenausstellung "PHILA NIPPON '91" erschien in Polen am 16. November 1991 ein Gedenkblock in einer Auflage von 2 Millionen Exemplaren mit der Thematik "Schmetterlinge". Die Emission enthält eine Marke sowie ein Zierfeld.



Das Zierfeld zeigt das Emblem der internationalen Briefmarkenausstellung "PHILA NIPPON '91", die vom 16.–24. November 1991 in der japanischen Hauptstadt Tokio stattfand. Die Marke zu 15.000 Zloty zeigt den Schmetterling *Aporia crataegi* (Fam. Weißlinge) und ist auf Grund seines Abbildungsverfahrens besonders interessant: Die Darstellung basiert auf dem Hologrammverfahren, der Holographie – ein optisches Abbildungsverfahren mit kohärentem Licht (1948 von D. Gabor entwickelt), das eine Aufzeichnung und Wiedergabe von Objekten in dreidimensionalen, also räumlichen Strukturen ermöglicht. Bedeutung erlangte die Holographie jedoch erst, als mit dem Laser (1960) eine kohärente Lichtquelle mit wesentlich höherer Intensität verfügbar war als die bis dahin allein einsetzbare spektral gefilterte Strahlung thermischer Lichtquellen. Mit dieser Ausgabe setzte die polnische Postverwaltung zum ersten Mal das Hologrammverfahren bei einer Briefmarkenausgabe ein. Als erste Postverwaltung der Welt produzierte Österreichs Post eine Briefmarke mit diesem Verfahren im Jahre 1988.

Foto nr.: 114

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 15. August 1991 erschien in Polen ein Gedenkblock zum Besuch von Papst Johannes Paul II. Die Marke zu 3.500 Zloty zeigt ein Porträt von Papst Johannes Paul II. Auf dem Blockrand das päpstliche Wappen.



Am 1. Juni 1991 traf Papst Johannes Paul II. zum vierten Mal zu einem Pastoralbesuch in seiner polnischen Heimat ein. Während der neuntägigen Reise besuchte er insbesondere Städte im Osten des Landes an der Grenze zu Litauen, Weißrußland und der Ukraine. Die erste Station war die Stadt Köslin im ehemaligem Pommern. Damit Johannes Paul II. während dieser Pastoralreise auch mit katholischen Gläubigen aus der Sowjetunion zusammentreffen konnte, ließ Staatspräsident Gorbatschow mehrere Grenzübergänge von Rußland nach Polen öffnen. Die erste Reise des Papstes in seine Heimat war im Jahre 1979, zum zweiten Mal reiste er 1983 und im Jahre 1987 war er zum dritten Mal dort.

Diese vierte Pastoralreise des Papstes in seine polnische Heimat stand im Zeichen der geistigen und politischen Erneuerung Polens und Osteuropas. Er traf auch im Rahmen seiner ersten Polenreise nach dem Sturz des Kommunismus mit einer großen Truppe polnischen Militärs zusammen.

Vom 13. bis 15. August 1991 stattete Papst Johannes Paul II. seinen zweiten Teil des diesjährigen Polenbesuchs ab und hielt sich anschließend vom 16. bis 20. August in Ungarn auf. In Polen besuchte er zunächst seine ehemalige Bischofsstadt Krakau und dann seinen Geburtsort Wadowice, bevor er am katholischen Weltjugendtag im Marienwallfahrtsort Czestochau teilnahm.

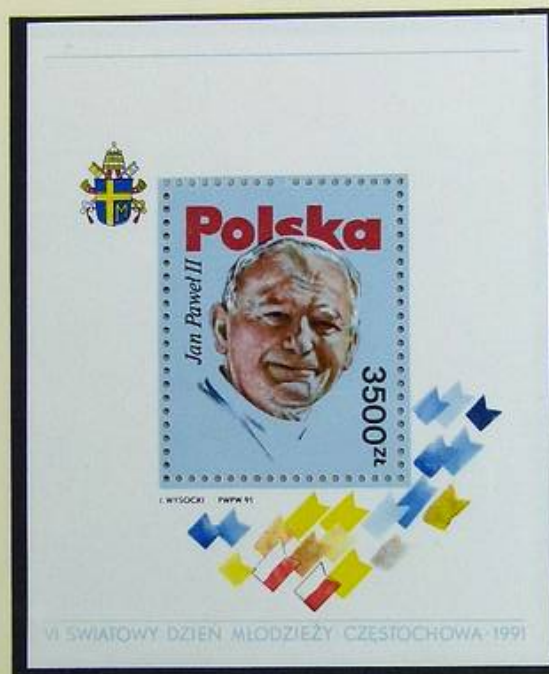
Foto nr.: 115

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 15. August 1991 erschien in Polen ein Gedenkblock zum Besuch von Papst Johannes Paul II. Die Marke zu 3.500 Zloty zeigt ein Porträt von Papst Johannes Paul II. Auf dem Blockrand das päpstliche Wappen.



Am 1. Juni 1991 traf Papst Johannes Paul II. zum vierten Mal zu einem Pastoralbesuch in seiner polnischen Heimat ein. Während der neuntägigen Reise besuchte er insbesondere Städte im Osten des Landes an der Grenze zu Litauen, Weißrußland und der Ukraine. Die erste Station war die Stadt Köslin im ehemaligem Pommern. Damit Johannes Paul II. während dieser Pastoralreise auch mit katholischen Gläubigen aus der Sowjetunion zusammentreffen konnte, ließ Staatspräsident Gorbatschow mehrere Grenzübergänge von Rußland nach Polen öffnen. Die erste Reise des Papstes in seine Heimat war im Jahre 1979, zum zweiten Mal reiste er 1983 und im Jahre 1987 war er zum dritten Mal dort.

Diese vierte Pastoralreise des Papstes in seine polnische Heimat stand im Zeichen der geistigen und politischen Erneuerung Polens und Osteuropas. Er traf auch im Rahmen seiner ersten Polenreise nach dem Sturz des Kommunismus mit einer großen Truppe polnischen Militärs zusammen.

Vom 13. bis 15. August 1991 stattete Papst Johannes Paul II. seinen zweiten Teil des diesjährigen Polenbesuchs ab und hielt sich anschließend vom 16. bis 20. August in Ungarn auf. In Polen besuchte er zunächst seine ehemalige Bischofsstadt Krakau und dann seinen Geburtsort Wadowice, bevor er am katholischen Weltjugendtag im Marienwallfahrtsort Czestochowa teilnahm.

Foto nr.: 116

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zum 200. Jahrestag der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 erschien in Polen am 2. Mai 1991 ein Gedenkblock.
Die Emission enthält eine Marke zu 3000 Zloty. Als Motiv des Blocks wurde eine Reproduktion des Gemäldes "Annahme der Verfassung am 3. Mai 1791" von dem polnischen Maler Jan Matejko gewählt.



Jan Matejko (1838–1893), bedeutendster polnischer Historienmaler, studierte an der Krakauer Kunstschule, die er seit 1873 leitete, sowie an den Akademien von München und Wien. Vorwiegend der Spätromantik verhaftet, aber auch auf Elemente der Renaissance sowie des Barocks zurückgreifend und sich auf historisch getreue Requisiten stützend, schuf er zahlreiche großformatige Gemälde, mit denen er die polnische Geschichte verherrlichte.

Mit der Nationalen Erziehungskommission (1773) und dem Immerwährenden Rat (1775) erhielt Polen moderne Zentralbehörden, auch wenn sich die Schlachta (niedriger Adel) gegen die Gewährung von politischen Rechten an Bürger sperrte. Das auf dem Vierjährigen Sejm 1788 eingeleitete Reformwerk fand in der Verfassung vom 3. Mai 1791, der ersten geschriebenen Verfassung Europas, einen Abschluß, in der die Einführung des Erbkönigtums für das Haus Wettin, Abschaffung des Liberum veto, Zentralisierung der Verwaltung und Erweiterung der Rechte der Bürger festgelegt wurden.

Foto nr.: 117

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Zum 200. Jahrestag der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 erschien in Polen am 2. Mai 1991 ein Gedenkblock.
Die Emission enthält eine Marke zu 3000 Zloty. Als Motiv des Blocks wurde eine Reproduktion des Gemäldes "Annahme der Verfassung am 3. Mai 1791" von dem polnischen Maler Jan Matejko gewählt.



Jan Matejko (1838–1893), bedeutendster polnischer Historienmaler, studierte an der Krakauer Kunstschule, die er seit 1873 leitete, sowie an den Akademien von München und Wien. Vorwiegend der Spätromantik verhaftet, aber auch auf Elemente der Renaissance sowie des Barocks zurückgreifend und sich auf historisch getreue Requisiten stützend, schuf er zahlreiche großformatige Gemälde, mit denen er die polnische Geschichte verherrlichte.

Mit der Nationalen Erziehungskommission (1773) und dem Immerwährenden Rat (1775) erhielt Polen moderne Zentralbehörden, auch wenn sich die Schlachta (niedriger Adel) gegen die Gewährung von politischen Rechten an Bürger sperrte. Das auf dem Vierjährigen Sejm 1788 eingeleitete Reformwerk fand in der Verfassung vom 3. Mai 1791, der ersten geschriebenen Verfassung Europas, einen Abschluß, in der die Einführung des Erbkönigtums für das Haus Wettin, Abschaffung des Liberum veto, Zentralisierung der Verwaltung und Erweiterung der Rechte der Bürger festgelegt wurden.

Foto nr.: 118

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Am 22. August 1990 erschien in Polen anlässlich der Kanuweltmeisterschaften 1990 in einer Auflage von 490.000 Exemplaren ein Gedenkblock.

Die Emission enthält eine 1.000-Zloty-Sondermarke mit der Darstellung zweier Boote während einer Wettfahrt im Einer-Kajak-Wettbewerb.

Das Zierfeld zeigt das Emblem der XXIII. Kanuweltmeisterschaften 1990 in Posen.

Das Kajak ist eine Erfindung der Eskimos. Die Boote sind geschlossen und werden mit Doppelpaddeln bewegt.

Weltmeisterschaften werden im Kanurensport seit 1938, im Kanu-Slalom seit 1949 ausgetragen. Kanurensport steht seit 1936 im olympischen Programm.

Foto nr.: 119

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN



Am 22. August 1990 erschien in Polen anlässlich der Kanuweltmeisterschaften 1990 in einer Auflage von 490.000 Exemplaren ein Gedenkblock.

Die Emission enthält eine 1.000-Zloty-Sondermarke mit der Darstellung zweier Boote während einer Wettfahrt im Einer-Kajak-Wettbewerb.

Das Zierfeld zeigt das Emblem der XXIII. Kanuweltmeisterschaften 1990 in Posen.

Das Kajak ist eine Erfindung der Eskimos. Die Boote sind geschlossen und werden mit Doppelpaddeln bewegt.

Weltmeisterschaften werden im Kanurensport seit 1938, im Kanu-Slalom seit 1949 ausgetragen. Kanurensport steht seit 1936 im olympischen Programm.

Foto nr.: 120

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 25. Mai 1990 erschien in Polen ein Gedenkblock zum Thema "130 Jahre Briefmarken in Polen".



Die Emission enthält ein Sonderpostwertzeichen mit anhängender Vignette: 1.000 Zloty, Reproduktion der 10-Kopeken-Freimarke des Königreiches Polen vom 1. Januar 1860, Zeichnung ähnlich den gleichzeitigen russischen Marken mit Doppeladler und Inschriften (Polen Nr. 1). Die Vignette ist ähnlich dieser Briefmarke gehalten, jedoch mit dem neuen Postemblem unter dem polnischen Adler.

Während der Zugehörigkeit Polens zum russischen Kaiserreich erschien für das Königreich Polen 1860 eine einzige, in der Zeichnung der kursierenden russischen Ausgabe gleichende Marke, die bis 1865 gültig war. Vorher und nachher wurden russische Marken verwendet, die mit deutlich lesbaren und polnischen Orten zugeordneten Nummernstempeln entwertet sind.

Foto nr.: 121

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

POLEN

Am 25. Mai 1990 erschien in Polen ein Gedenkblock zum Thema "130 Jahre Briefmarken in Polen".



Die Emission enthält ein Sonderpostwertzeichen mit anhängender Vignette: 1.000 Zloty, Reproduktion der 10-Kopeken-Freimarke des Königreiches Polen vom 1. Januar 1860, Zeichnung ähnlich den gleichzeitigen russischen Marken mit Doppeladler und Inschriften (Polen Nr. 1). Die Vignette ist ähnlich dieser Briefmarke gehalten, jedoch mit dem neuen Postemblem unter dem polnischen Adler.

Während der Zugehörigkeit Polens zum russischen Kaiserreich erschien für das Königreich Polen 1860 eine einzige, in der Zeichnung der kursierenden russischen Ausgabe gleichende Marke, die bis 1865 gültig war. Vorher und nachher wurden russische Marken verwendet, die mit deutlich lesbaren und polnischen Orten zugeteilten Nummernstempeln entwertet sind.